



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

236 (26.5.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292763)

es jetzt tatsächlich in reichem Umfang geschieht. Haben wir nicht im Weltkrieg die Türkei ver- teidigt? Haben wir nicht 1912/13, als alle Welt über die Türken lachte, und für sie eingeseht? Hat nicht Bismarck auf dem Berliner Kongress sich den russischen Raubabsichten gegen die Türkei entgegengestellt? Haben wir nicht mit Divisionen über Divisionen unserer besten Truppen im Weltkrieg das türkische Land ver- teidigt? Haben wir nicht bis zum bitteren Ende die Treue gehalten?

Und nach dem Weltkrieg? Haben wir nicht in großartiger Weise die wirtschaft- liche Zusammenarbeit mit der Türkei gesucht? Ob der Nationalsozialismus an die Macht kam, im Jahre 1932, kaufte Deutschland 13,5 Prozent der türkischen Ausfuhr. Im Jahre 1936 kauften wir bereits 51 Prozent der türki- schen Ausfuhr. Unser Anteil an der türkischen Einfuhr steigerte sich in dieser gleichen Zeit aber nur von 22,2 auf 45,1 Prozent. Der An- teil der Türkei an unserer Gesamteinfuhr liegt von 1932 bis 1937 von 0,9 auf 1,8 Prozent. Noch am Tage, bevor das Abkommen mit Eng- land angenommen wurde, bestätigte die türki- sche Nationalversammlung den 150-Mil.-Mark- kredit mit Deutschland. Wann haben wir je- mals auch nur den Anschein erweckt, daß wir die Unabhängigkeit der Türkei beeinträchtigen wollen?

Türkische Blätter tun jetzt so, als ob zwar nicht Deutschland, aber Italien hinterhältige Absichten auf türkisches Gebiet hätte. Wann irgendwo hat Italien wirklich reale Ursache für diese Vermutung gegeben?

Nein, es sind andere Gründe, warum das „Kamulab“, das türkische Parlament, einstimmig den Vertrag mit England annahm. Man hat einmal dem Druck von Süden und Norden, von England und Rußland, nachgeben zu müs- sen geglaubt, auch in einem Augenblick, wo er wahrscheinlich noch gar nicht in dem Maße aus- geübt war oder werden konnte. Man hat zu- gleich aber sich verlocken lassen mit Dinaen, vor denen Italien immer gewarnt hatte. Daß die Türkei die kleine Republik Gatah, den frü- heren Sandschak Alexandrette, bekommen wird, ist so oder so klar. Deswegen brauchte sich die Türkei nicht an England zu verkaufen. Aber nein — man hat den Türken auch mit Aleppo gewinkt. Man hat von englischer Seite zu verstehen gegeben, England werde der Türkei mit Aleppo wertvolle Gebiete in Nord- syrien verschaffen. Die Türken, uneingedenk der Warnung Italiens, nicht noch einmal fremdes Volkstum in ihren Staat hineinzuziehen, haben sich offenbar durch die Aussichten auf das in Wirklichkeit rein arabische Aleppo verlocken las- sen. Was will England damit? Es will die Türkei in einen Gegensatz zur arabischen Na- tionalbewegung hineinsperren, damit einmal türkische Truppen im Falle eines großen Konflikts für England die Kraber im Schoß halten sollen. Für dieses unheilvolle in Aussicht gestellte Geschenk haben sich die Türken bereit gefunden, in die englische Front einzu- treten. Sie werden also im Kriegsfall der briti- schen Flotte die Meerengen, die Verbindung von England zur See nach Rumänien und zur Sowjetküste des Schwarzen Meeres öffnen. Sie sollen ihre Stellung im Balkanbund benutzen, um in Rumänien und Jugoslawien dem deutschen Einfluß entgegenzuwirken. Der Balkanbund laßt heute die Türkei, Griechenland, Rumänien und Jugoslawien zusammen; Bul- garien gehört ihm nicht an. Wenn die Türken

Lissabon-Neuyork in 20 Stunden

Fortsetzung von Seite 1

Ebenso kühn aber, wie der Schritt war, der zu diesem viermotorigen 17-Tonnen- Fracht- und Passflugzeug führte, war der, ein Flugzeug zu schaffen, das neben dem Dieselmotor an Bord auch eine grö- ßere Anzahl von Passagieren über den Atlan- tik befördern kann. Mit der Type BV 222 ha- ben wir ein sechsmotoriges 40- bis 45-Tonnen-Großflugzeug geschaffen, das bei einer Reichweite von 7000 Kilometer in ungefähr 20 Flugstunden die Strecke Lissa- bon-Neuyork, auf der es eingesetzt werden soll, mit Sicherheit bewältigen kann. Während die Ha 139 im Nordatlantikflug die Azoren als Ausgangspunkt hatte, wird die BV 222 in direktem Fluge von Lissabon nach Neuyork flie- gen, ohne die Azoren zu berühren. Die Ma-

schine wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Jahres betriebsfertig sein. Daß ihre Innenausstattung und Einrichtung allen modernen Ansprüchen gerecht wird, so schloß Dr. Vogt, „ist selbstverständlich. Sie wird ne- ben getrennten Schlafplätzen auch großzügig eingerichtete Wirtschafts- und Aufenthalts- räume aufweisen.“

Chefkonstrukteur Dr.-Ing. Richard Vogt wurde in Anerkennung seiner großen Leistun- gen auf dem Gebiete des Flugzeugbaues das vom Verein deutscher Ingenieure gestiftete VDI-Ehrenzeichen verliehen. Der General- inspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.- Ing. Tadt, überreichte dem verdienstvollen Konstrukteur in Dresden persönlich diese ehrende Auszeichnung.

Japanische Schiffsblockade gegen China

Scharfer britischer Protest / Botschafter nach Amoy entsandt

l. b. London, 26. Mai.

Die Entwicklung der Lage im Fernen Osten wird in London mit wachsender Besorgnis ver- folgt. Von zutändiger Stelle wurde am Don- nerstag mitgeteilt, daß der Befehlshaber der britischen Chinakreuzer, Viceadmiral Sir Percy Noble, im Namen der Londoner Re- gierung einen scharfen Protest an Japan gerich- tet hat, weil die japanischen Militärbehörden den englischen Dampfer „Kamypura“ angehal- ten und untersucht haben. Die britischen Be- hörden scheinen aber zu überlegen, daß beide Länder überlagert worden sind, daß Schiffe, auch wenn sie die britische Flagge führen, von den Japanern untersucht werden dürfen, wenn die Neutralität zweifelhaft erscheint.

Nach Meldungen aus Tokio sollen die Ja- paner eine Blockade der Schifffahrt an der chi- nesischen Ostküste angekündigt haben. Da die Engländer sich dauernd in den fernöstlichen Krieg einmischen, fordern die japanischen Be- hörden jetzt das Recht, jedes Schiff anzuhalten

allerdings damit gerechnet haben, sie könnten ihre bisher gute Stellung im Balkanbund dazu ausnutzen, um im englischen Auftrag Jugoslawien und Deutschland auseinanderzubringen, so gibt ihnen die Belgrader Zeitung „Vostika“ vom 15. Mai bereits eine deutliche Antwort, in- dem sie sagt, daß die Türkei ihre bisherige Haltung, die auch die Haltung ihrer Verbünde- ten im Balkanbund gewesen ist, geändert und sich endgültig für einen Nüchternblock entschlossen hat.

In der Tat — was haben Südslawen, Grie- chenland, Rumänien mit den faulen politischen Geschäften der Türken in Nordsyrien zu tun? Warum sollen sie sich durch die Türkei in ihren guten Beziehungen zu Deutschland föhren lassen. Man wird in Ankara noch mehr Körbe bekom- men. Da die junge Türkei sich in völliger Ver- bindung auf die Seite der Mächte des Bedaren- des, der „verlöschenden Welt“ gestellt hat, wird sie sich nicht wundern, wenn man daran

und zu untersuchen, um festzustellen, ob die La- dung zur Unterstützung Chinas bestimmt ist.

Als Antwort auf die energischen Forderungen der Japaner hat die Londoner Regierung ihrem Botschafter in China Anweisung gege- ben, sich sofort nach Amoy zu begeben, wo be- kanntlich die Japaner ebenso wie die Engländer, Franzosen und Amerikaner Besatzungs- truppen gelandet haben.

Kohle gegen Kriegsmaterial

Ein französisch-polnisches Geschäft

Dr. v. l. Rom, 26. Mai.

Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Warschau, daß zwischen dem polnischen Wirtschaftsminister und französischen In- dustriekreislagen in Paris ein Kompensations- abkommen auf folgender Basis zustande ge- kommen sei. Frankreich liefert den Polen Kriegsmaterial und vor allem Mittel zur Mo- torisierung des polnischen Heeres im Werte von einer halben Milliarde. Polen wird für die gleiche Summe die Abnahme von polni- schen Rohstoffen, vor allem Kohle, durch Frank- reich garantiert.

erinnert, daß sie selber zum Beispiel einem tüch- tigen, armen, ordentlichen Volk, nämlich dem bulgarischen Volk, einen möglichen Weg zum Mittelmeer verriegelt. Man kann bulga- rische Stimmen verstehen, die fragen, mit wel- chem Recht eigentlich der türkische Besitz in Eu- ropa, die Provinz Thrakien, so ausgeprochen rückständig und menschenarm mit dem verfallenen Adrianopel, in den letzten Jahrzehnten zwar bulgarische Bauern ausgewiesen, aber an türkischen Bauern nicht einmal zugekommen hat.

Wenn die Türken durchaus auf der feindlichen Seite sein wollen — Gott weiß, wie bitter die- ser Abschied von einem alten Kameraden für viele Deutsche ist! — dann sollen sie auch alle Risiken auf sich nehmen, die ein Verbündeter Englands unter heutigen Umstän- den auf sich nehmen muß.

Professor Dr. Johann von Leers.

austausches gewidmet. Auch hier zeigt uns ein Aufsatz, etwa von Martin Hieromini über die italienische Gegenwartsdichtung, welche ungeheuren Schätze für die Uebersetzungsbege- sterung der deutschen Verlage hier ruhen, wenn man nur wollte.

Der deutsche Lebensraum liegt nach einer allmählich jedem Deutschen schon geläufigen Wahrheit in Mittel- und Osturopa. Seine poli- tische und wirtschaftliche Sicherung kann nur gesichert werden durch eine Erkenntnis der geisti- gen und seelischen Kräfte und Entwicklungen in den Völkern dieses Raumes. Man suche doch einmal in den Vorträgen deutscher Verlage nach den dichterischen Zeugnissen aus Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und wird hier eine wahrhaft urwüchsige und fruchtbare Vielfalt dichterischer Leistungen ent- decken. Erste paräde Versuche dieser Art ha- ben dies erst in jüngster Zeit überraschend be- wiesen (Uebersetzungen Prof. Geseemanns aus Bulgarien, Sava Jeremijs aus Jugoslawien u. a.). Hier stehen Aufgaben für das deutsche Verlagswesen, die allerdings vorerst über Gewinnpekulation hinaus einen Idealismus kultureller Pionierarbeit voraus- setzen, die aber eben so sehr politisch wie kultu- rell dem deutschen Volk von größerem Nutzen wären, als die einfachere und riskosere Ver- mittlung demokratisch-westlichen Geistesgutes.

Kurt Zissel.

Braunschweiger Festwoche begann

Eines der bedeutsamsten Ereignisse der „Fest- woche zeitgenössischer Dichter und Komponisten“ im Braunschweigischen Staatstheater war die Erstaufführung von Carl Orffs musikalischer bäuerlicher Legende „Der Mond“, deren Ursprünglichkeit und zukunftsweisende, allen über- kommenen Operneffekten abholdes textliche und musikalische Gestaltung sich immer mehr Büh- nen erobert. Das interessante Werk wurde in seiner symbolhaften Komik, die nach dem Grimmschen Märchen die Erscheinung des zu- und abnehmenden Mondes in eine bäuerliche

Handlung überträgt, mit starkem Beifall aus- genommen. Die Inszenierung des Intendanten Dr. Alexander Schum und die musikalische Leitung Kurt Leichmanns erfaßten den tiefgründigen Humor und übertrugen die Vita- lität des Werkes auf ein ausgelassenes Pu- blikum.

In Verbindung mit dem „Mond“ wurde Jaor Stravinskys Ballet „Petuschka“ als Kaminzierkunst herausgebracht. Beide Werke fügten sich zu einer überraschend stilvollen Ein- heit zusammen. Auch hier war von dem musi- kalischen Leiter Georg von Loeben, dem szeni- schen Interpreten und künstlerischen Haupt- darsteller Hans Rade und von Tanzgruppe und Orchester vorbildliche Gemeinschaftsarbeit geleistet worden.

Hans Schlenck Breslau neuer Generalintendant

Zum Nachfolger des im Herbst 1940 zurü- tretenden Leiters der Städtischen Bühnen Bres- lau Generalintendant Berg-Clert ist Hans Schlenck vom Staatstheater Oldenburg berufen worden. Generalintendant Schlenck, der nach dem Abzuge dem Reichskorps Gpy und der Brigade Ehrhardt angehörte, begann seine schauspielerische Tätigkeit am Staatstheater Kassel. 1927 folgte er einem Ruf nach München als Spielleiter, 1934 wurde er zum Staats- schauspieldirektor ernannt. Sein verdienstvolles Wirken in Oldenburg wurde dadurch aner- kannt, daß vor einem Jahr das dortige Lan- desstheater zum Rang eines Staatstheaters er- hoben wurde.

Abschluß der Deutschen Buchschau in Rom

Die große Deutsche Buchschau in Rom, die vom ersten Tage an einen ausgezeichneten Be- such auswies und von 30000 Personen besuch- tigt wurde, ist nach vorläufiger Dauer ge- schlossen worden.

Der politische Tag

Die deutschen Westbefestigungen sind — darüber gibt man sich in Frankreich lei- ner Täuschung hin — eine unangenehme Sache. Ihr Vorhandensein läßt das Sabel- rossen der Kriegstreiber doch etwas ge- dämpfter erklingen. Aber glücklicherweise gibt es in Frankreich und in Polen Jour- nalistinnen, die in der Behandlung heikler Fragen Bescheid wissen. Als auf den Schreibisch einer Pariser Redaktion Mel- dungen eintrafen, die mitteilten, daß einige französische Bunker im Hochwasser des Rheins vollgelaufen seien — Vollzug muß- ten sich auf die Dächer der Betonbunker re- ten — da war man zunächst peinlich über- rascht. Rotverordnungen, Kriegsangst, blühte es in den Köpfen der Redakteure und schon wollte man die gefährlichen Meldungen in den Papierkorb wandern lassen. Mais non, rief der Redakteur Dupont, fischte sich die Manuskripte. Keiner konnte mehr als seine Redaktionskollegen, als sie in Schlag- zeilen in der nächsten Ausgabe lasen „Westwall erschossen! Deutsche Grenz- befestigungen durch Schlamm und Kies zu- geschwemmt!“ Der Weg nach Berlin ist frei, sagte der Bürger jenseits der Magi- notlinie hinzu und konnte feststellen, daß sein Atem wesentlich freier wurde. „Ja, das ist Journalismus“, sagte Redakteur Dupont und steckte seine Gehaltszulage mit genau dem stolzen Lächeln ein, mit dem er schon die Belobigung seines Patriotismus quittiert hatte.

Raum hatte die Meldung die Notation verlassen, als sich die ausländischen Korre- spondenten in Paris mit dem gleichen Eifer auf die Sensation stürzten wie die Herren vom Koch. Bald stand die gleiche Meldung, gewachsen mit dem Quadrat der Entfer- nung in den Zeitungen Londons, Warschaws, Mosks und der südamerikanischen Haupt- städte. Straßenlärm, Geschrei überall. — Wie konnte sich der Straßburger Sender diese Sache entgehen lassen? Schreiben Sie einen Augenzeugenbericht!“ brüllte vor Be- gegisterung der Intendant den jüngsten Vo- lontär an, der sich sofort an die Arbeit machte. — Und scheint, daß es doch ver- dammt schlecht stehen muß um die heute allzu viel zitierte Kraftlosigkeit der Fran- zosen und ihre moralische Kriegsbereitschaft, wenn man diese Sprüche nützlich hat. „West- wall erschossen“ — das ist ein Wunschtraum, der nicht in Erfüllung gehen wird.

Gibraltar ist spanisch

DNB Madrid, 25. Mai.

In einem Kommentar zu der Nachricht, daß der Erzbischof von Jopern von einem britischen Gericht wegen seines Bekenntnisses zu Griechen- land verurteilt worden sei, heißt die Zeitung „Peraldo de Krakon“ fest: „England kann mit der Verurteilung des Bischofs nicht verhindern, daß Jopern griechisch bleibt, ebenso wie Malia italienisch und Gibraltar spanisch ist!“

Die seit zwei oder mehr Generationen in Tu- nis lebenden italienischen Arbeiter und Hand- werker haben an Russini eine Kreuz- fundgebung gerichtet.

Der Leiter des Deutsch-akademischen Aus- tauschdienstes, Dr. Blahut, hatte zu einer Schlußfeier eingeladen, die durch ihren starken Besuch von Vertretern der zuständigen italie- nischen Ministerien und der deutschen Volkshilf sowie den zahlreichen italienischen und deut- schen Männern aus Politik, Kunst und Wissen- schaft von den engen geistigen Beziehungen zwischen den beiden Völkern erneut Zeugnis gab. Auch während der Ausstellung hatte der rege Besuch von italienischen Dichtern, Schrift- stellern und Pressevertretern im Rahmen von Vorträgen und Empfängen Gelegenheit gegeben, mit namhaften Persönlichkeiten des deutschen Schrifttums, den Malichern der deutschen Wis- senschaftlichen deutschen Institute und deut- schen Pressevertretern in kameradschaftlicher Weise zusammenzukommen.

Theateraufführung auf Größelhof. Das Stadttheater Stralsund (Intendant Ernst Häder-Rada) ist nach einem erstarblichen Gastspiel von Tönnies, Lia von Raumburg“ eingeladen worden, im kommenden Winter regelmäßige Theateraufführungen auf dem Größelhof Größelhof durchzuführen.

Redigiereraufführung in Darmstadt. Generalinten- dant Hans Gertel hat für die kommenden Spielzeit Hans Hoyerds „Frischliche Komödie“ zusammen mit einem bisher unveröffentlichten neuen Werk des Dich- ters zur obigen Aufführung für das Deutsche Landesstheater in Darmstadt erworben.

Deutsches Interesse für slowakische Literatur. Eine große Mängel-Verlagsanstalt hat die Verbindung mit der „Wozice Slovacka“ aufgenommen, um den Austausch wissenschaftlicher Werke aufzunehmen. Das Slowakische Seminar in Stuttgart bereitet die Ver- zensierung der slowakischen Literatur in deutschen Wochenschriften vor. Redakteur aller Literaturzeitschriften werden die Rezensionen der seit dem 1. Januar 1939 er- schienenen slowakischen Bücher vornehmen und sich auch inhaltlich mit allen slowakischen Werken beschäftigen.

Das Leipziger Buchfest 1939. Das Buchfest in Leip- zig findet in diesem Jahre am 23. und 24. September statt.

Gerhart-Hauptmann-Aufführung im Wiener Burg- theater. Der Direktor des Wiener Burgtheaters Ewald Schöberl hat Gerhart Hauptmanns Komödie „Wien von A bis Z“ zur obigen Aufführung für das Burgtheater erworben.

In Kürze

Beim Ueberkreuzen der Grenze hat Graf Ciano an Reichsminister von Ribbentrop ein Telegramm gerichtet, in dem er für die herzliche Aufnahme in Berlin dankt.

Der Führer hat den Ministerialrat im Reichsfinanzministerium v. Dr. Brücker zum Ministerialdirektoren ernannt. Brücker bleibt weiterhin Mitglied des Reichsbanddirektoriums.

Der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, hat am Donnerstag unter Führung des Staatssekretärs im italienischen Luftfahrtministerium, General Valle, die Fliegerstadt Geronola besichtigt und dabei die neuesten Typen der italienischen Luftwaffe kennengelernt.

Ein Geschenk, das immer Freude macht:

ATIKAH 5R

Ein wirklich einzigartiges Syndikat

h. w. Paris, 25. Mai.

Aus Louson, das seit geraumer Zeit durch Polizeistandale mit Marseille weiter, wird ein neuer Vorfall gemeldet: Die Inhaber der Freudenhäuser haben sich beim Innenminister Sarraut über die Tätigkeit des neuen Polizeipräfekten beschwert, der sich nach ihrer Ansicht in ihre wirtschaftliche Tätigkeit eingemischt hat, indem er mehrere Inhaber verhaften ließ. Der besondere Witz dieser Beschwerde besteht darin, daß die Öffentlichkeit bei dieser Gelegenheit zum erstenmal von dem Bestehen eines „Syndikats der Inhaber der Freudenhäuser“ von Louson erfährt.

Scharfe Granaten lagern unter Blumenbeeten

Waldidyll tarnt die Munitionsfabrik / Auf „Gummilatschen“ durch die Werkräume

(Eigener Drohtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

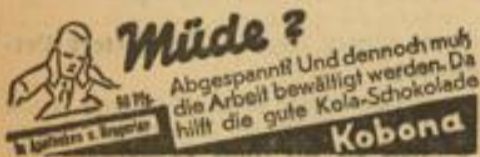
Stettin, 25. Mai.

Der Kommandeur des Festungsaufkommens II hat seinen Sonderbeauftragten einen Blick hinter die Kulissen einer Munitionsfabrik tun. Wir entnehmen den Einträgen bei diesem Besuch die folgenden Streifen.

Das Wort „Munitionsfabrik“ birgt gewöhnlich die Vorstellungen von Verderbendrohendem, von Unheimlichem. Der Laie sieht düstere Bauten, die Gefahr ausstrahlen, eine trostlose Umgebung, die kein Blüten, kein Leben zeigt, eine Stätte, wo der Tod lauert. Das ganze Gegenteil ist der Fall. Durch ein schmuckes Fabrikator gelangt man in das Gelände einer „Muna“ hinein. Ein Uneingeweihter könnte in diesem weit ausgedehnten „Munitionsfabrik“ Stundenlang wandeln, ohne auffallende Spuren von Granaten und ähnlichen gefährlichen Dingen zu bemerken. Alles, was an die Gefährlichkeit des Ortes zu erinnern vermag, scheint sozusagen mit gütiger Hand von der Natur verdeckt: Schöne Anlagen und Gärten, bunte Blumen und prächtige Bäume — eine „Muna im Grünen“.

Strom — unabhängig vom Lichtnetz

Weit ausschlagreicher als dieses Bild ist der militärisch knappe Vortrag des Leiters dieser Munitionsfabrik, der uns mit den Anlagen



und ihrem Zweck bekanntmacht. Aufgabe einer „Muna“ ist es, im Frieden und im Kriege für das Heer Munition bereitzustellen. Die Anlage ist in ein Wohngebiet, das außerhalb der Umzäunung liegt, in ein Verwaltungsgebiet, in Lagergebiete für unsharp und scharfe Munition und in ein Fertigungsgebiet, in dem die Munition schulfertig gemacht wird, aufgeteilt. Eine riesengroße Fläche nimmt die Munitionsfabrik ein. Außer den bereits genannten Gebäudekomplexen mit Wohlfahrtsanlagen für die umfangreiche Gefolgschaft besitzt diese „Muna“ einen Bahnhof, eigene Lokomotiven und Stromquellen, die sie in bestimmten Fällen unabhängig von dem allgemeinen Stromnetz macht.

London's Plan in großen Linien in Moskau überreicht

Maiski war nicht begeistert / „Mr. Ireland“ alias Chamberlain geht nach Schottland

(Drohtbericht unseres Londoner Vertreters)

1. b. London, 26. Mai.

Die britische Regierung hat jetzt ihrem Votschafter in Moskau den Beschluß des Kabinetts und den Plan zu einem Dreimächtepakt überreicht. Von zehnjähriger Stelle wird hierzu erklärt, daß es sich bei der Uebermittlung des britischen Planes zunächst nur um die großen Linien gehandelt habe, während es noch einige Tage in Anspruch nehmen würde, bis dem Entwurf die endgültige Form gegeben werden könne. Der britische Votschafter hat die Anweisung erhalten, sich sofort mit dem Kream in Verbindung zu setzen.

Den Londoner Politikern ist es nicht verborgen geblieben, daß Votschafter Maiski in Genf, als man ihm die Erklärung Chamberlains mitteilte, nicht „in helle Begeisterung“ ausgedrückt ist. Die diplomatischen Korrespondenten der Blätter nehmen an, daß der Sowjetvertreter sich an den „arten und vorläufigen Vorbehalten“ des Premiers gestoßen habe, der betonte, daß noch einige Punkte zu klären seien. In dem augenscheinlichen Bedürfnis, diesen Verdacht der Sowjets zu zerstreuen, wurde am Donnerstag im Foreign Office behauptet, daß die Punkte von angeblich „geringer Bedeutung“ mit Maiski besprochen würden, sobald er auf seinen Londoner Posten zurückgekehrt sei. Ferner wurde erklärt, daß der Plan der Regierung, der am Donnerstag dem britischen Votschafter in Moskau überreicht wor-

den ist, die Zusammenarbeit Frankreichs, Großbritanniens und der Sowjetunion vorsehe und zwar in einem System, das entworfen worden sei, um einem möglichen Angriff in Europa Widerstand entgegenzusetzen. Der Leitartikel des „Evening Standard“ ist ein Musterbeispiel, wie bestimmte Zeitungen ihre Einstellung gegenüber den Sowjets geändert haben. Das Blatt schreibt, Großbritannien sei im Begriff, eine Allianz mit Sowjetrußland einzugehen. Der „Evening Standard“, so heißt es in dem Blatt weiter, habe sich immer gegen eine Politik gewandt, die auf Verpflichtungen in Osteuropa hinausläufe. Ohne nun aber logischerweise den Grund für die Kehrwendung um 180 Grad anzugeben, schreibt die Zeitung einfach, da nun die Regierung aber einmal ihre Versprechungen abgegeben habe, und zwar unter dem Druck der öffentlichen Meinung (1), sei es betriebig, daß nunmehr Schritte ergriffen würden, die Großbritannien in die Lage setzten, seine Versprechungen auch einzuhalten. — Einen deutlicheren Hinweis für den berühmten Wind von oben kann es wohl kaum geben.

Premierminister Chamberlain hat sich am Donnerstagnachmittag nach Schottland begeben, um der Generalversammlung der Kirche von Schottland in Edinburgh beizuwohnen und dort eine Ansprache zu halten. Um vor unliebsamen Reuegezeiten sicher zu sein, bediente sich Chamberlain Premierminister eines Taschenspielertricks. Er ließ nämlich auf den Namen „Mr. Ireland“ ein Erster-Klasse-Billet legen. Der Premierminister blieb auf diese Weise tatsächlich vor einer Schar von Zuschauern bewahrt. Ob aber die recht empfindlichen Iren den meisterrhaften Einfall ebenso schätzen, bleibt eine andere Sache.

Paris prüft: Die psychologische Wirkung!

Neue Reklame für den Sowjetpakt / Es klappt noch nicht alles

(Drohtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

h. w. Paris, 26. Mai.

Am Lual d'Orsay wurde am Donnerstagsabend zu den Bemühungen um das Zustandekommen des Einkreisungspaktes Paris-London-Moskau erklärt, es handle sich bei diesem Pakt hauptsächlich um die psychologische Wirkung. Dieser Hinweis dürfte den Kern der enormen Reklame treffen, die gegenwärtig besonders von der französischen Regierungspresse für den Pakt veranlaßt wird.

Aus der wahrhaft demokratischen Verantwortung, die über dem Paktprojekt liegt, schälen sich mit Bestimmtheit lediglich folgende Tatbestände heraus: Die französische Regierung ist davon unterrichtet worden, daß die englische Regierung den französischen Kompromißvorschlag, den Bonnet in Genf Lord Halifax unterbreitet hat, als Vorschlag benützt habe, ihrerseits eine neue Formel vorzubereiten, was nach Ansicht der meisten Meldungen aus London und auch der unterrichteten Pariser Kreise mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Um inzwischen den Erwartungen der auf Einkreisungserfolge dressierten französischen und englischen Öffentlichkeit wenigstens etwas Konkretes zu liefern, hat London im Einvernehmen mit der französischen Regierung am Donnerstag den Sowjets die Unterhausklärung Chamberlains mit der Hoffnung auf das Zustandekommen des Paktes mitgeteilt. Die englische Regierung hat ferner nach Paris ihre Antwort zu den letzten Moskauer Forderungen übermittelt. Es verläutet, daß nach Eingang der neuen Moskauer Antwort eine endgültige französisch-englische Formel ausgearbeitet und an Moskau gerichtet werden soll.

Daß die Sowjet überseits noch immer recht mißtrauisch sind, wird durch neue Pariser kommunistische Äußerungen bestätigt, die insbesondere gegen Chamberlain weiter härteste Vorbehalte äußern. Ein Manifest der französischen kommunistischen Partei erhebt gegen Chamberlain den Vorwurf, er sei der Hauptschuldige für die Verzögerung der Einkreisungsbemühungen. Der kommunistische „Paris Soir“ erklärte erneut, Chamberlains Unterhausklärung habe mehr eine Hoffnung, als eine Tatsache verkündet.

Die Sowjet überseits noch immer recht mißtrauisch sind, wird durch neue Pariser kommunistische Äußerungen bestätigt, die insbesondere gegen Chamberlain weiter härteste Vorbehalte äußern. Ein Manifest der französischen kommunistischen Partei erhebt gegen Chamberlain den Vorwurf, er sei der Hauptschuldige für die Verzögerung der Einkreisungsbemühungen. Der kommunistische „Paris Soir“ erklärte erneut, Chamberlains Unterhausklärung habe mehr eine Hoffnung, als eine Tatsache verkündet.

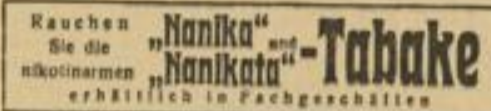
Drei „Garantie“-Systeme

Italien enthält demokratische Ziele

Dr. v. l. Rom, 26. Mai.

Gut unterrichtete italienische Beobachter in London äußern sich mit Skepsis über den künftigen Optimismus Englands in bezug auf den angekündigten Abschluß der englisch-sowjetischen Verhandlungen zu einem demokratisch-sowjetischen Dreibund. „Künftiger Optimismus“ und nur schlecht verheißener Bestimmtheit nach innen“, so charakterisiert die „Tribuna“ die britischen Hoffnungen über das englisch-sowjetische Kontraktat. Die britischen Träume seien für die Zukunft äußerst hochfliegend, da die Downing-Street-Strategen für die Einkreisung mit folgenden drei „Garantie“-Systemen arbeiten wollten:

- 1. Der englisch-französisch-sowjetische Dreibund, dessen Partner durch den automatischen, unverzüglichen und vollständigen Beitritt ohne vorherige Konsultation gebunden seien.
2. Die zuerst von England und Frankreich, dann von Sowjetrußland „garantierten“ Sanktionen, wobei jedoch Sowjetrußlands Garantie nicht automatisch für Rumänien und Polen wirksam sein solle, es sei denn, daß diese es verlangen.



langten. Moskau dürfe ihnen keine Hilfe nicht aufbringen.

3. Auch die Staaten, die sich bisher gegen eine „Garantie“ ausgesprochen hätten, die aber andererseits Sowjetrußland durchaus „garantieren“ wolle, „Wird nach Abschluß des demokratisch-sowjetischen Paktes jeder nur mögliche Druck ausgeübt, damit sie in die Einkreisungsfrente gepreßt würden.“

Gibt England Malta auf?

Dr. v. l. Rom, 26. Mai.

Die „Avenire“ aus Jerusalem berichtet, beschäftigt sich die britischen Militärachverhändlungen erneut mit dem Problem Malta. Es sei festgestellt worden, daß Malta im Ernstfall zu nahe an Italien liege, die Insel nur beschränkten Raum für militärische Vorbereitungen biete und endlich zu weit entfernt von den lebenswichtigen Gebieten Englands am Mittelmeer, so der Cellinie in Palästina, Mosul usw. sei. Infolgedessen soll Malta mit größter Beschleunigung als Englands größter Flottenstützpunkt für das östliche und Zentralmittelmeer ausgebaut werden.

An unsere Leser!

Am Pfingsttag erscheint keine Frühzeitung, sondern nur eine Ausgabe des „Hakenkreuzbanner“. Sie wird auch die festlich ausgestaltete Beilage „Deutsches Leben“ enthalten. Die Zustellung der Pfingstausgabe durch unsere Zeitungsboten wird etwas früher erfolgen als sonst zum Wochenende. Das Hakenkreuzbanner.

wird man auch hier kaum etwas Störendes in der Waldschönheit empfinden.

Bozen sichern gegen Explosionen

Ein Gang durch die Fertigungshäuser, in denen gerade leichte Infanteriegranaten schulfertig gemacht werden, schließt sich dem „Waldidyll“ an. Auch hier fallen zunächst die Sicherheitsmaßnahmen gegen immerhin mögliche Explosionen auf. So ist der Arbeitsraum, in dem die Granate von Hand zu Hand, von Kolonne zu Kolonne wandert, durch Bozen mit explosionsfähigen Wänden umgeben. Bei einem Unglücksfall wird somit nur eine Station in Mitleidenschaft gezogen. An den Fenstern und Türen sind die Griffe derart angebracht, daß die Gefolgschaftsmitglieder schnell aus dem gefährdeten Raum durch die sich nach außen hin öffnenden Türen und Fenster flüchten können.

In den Abteilungen, wo hochempfindliche Sprengladungen lagern, sind besondere Lichtanlagen angebracht, um jede Funtenbildung zu vermeiden. Aus diesem Grunde muß jeder in dem Arbeitsraum, wo die 3,7-Zentimeter-Patronen „scharf gemacht“ werden, unförmige „Gummilatschen“ überziehen.

Jeden Morgen zuerst ein Normtütchen

Stauend erlebt man die unerhörte Sorgfalt bei jeder einzelnen Patrone. Die lichte Weite des Patronenkörpers, der Durchmesser des Zünders, alles wird hier mit feinen Meßinstrumenten noch einmal bis auf den Bruchteil eines Millimeters nachgemessen. Die Sprengstoffe für jede Patrone werden mit empfindlichen Waagen auf das Milligramm genau abgemessen, und am Schluß vergleicht man die ganze, aus verschiedenen Sprengstoffen zusammengesetzte Ladung noch einmal mit dem Gewicht einer Patrone, die am Morgen vor Beginn der Arbeit unter Aufsicht eines Feuerwerfers als Normtütchen hergestellt worden ist.

Von den Männern und Frauen, die hier arbeiten, geht eine fühlbare Sicherheit aus. Die Gefahr kann in diesen Arbeitsräumen nur so groß sein, wie es die eigene Aufmerksamkeit zuläßt. Und dieses Gefühl der Sicherheit, das keine Vorsicht außer acht läßt, niamt auch dem Laien bald den leisen „Alldruck“.

Rudolf Wagner

Granaten türmen sich auf Gestellen

Wie zu Hause im Vorratsraum die Einmachgläser, so stehen hier in abgezählten Gruppen die glänzenden Granaten in Gestellen aus diesem Bohlenholz gezeitert. Andere sind wieder fix und fertig in Munitionskisten verpackt und versandbereit. Ein seltsames Gefühl überkommt den Beschauer hier inmitten der Granatberge, die sich unübersehbar aufstürmen.

Während in den Wäldern, den Augen verborgen, ungezählte Munitionslager bereitgestellt sind, ragen unter dem grünen Dach des Waldes schon wieder neue Betongewölbe auf. Die schwarze Isolierfarbe nimmt sich eigenartig in der lichtgrünen Umgebung aus. Später jedoch, wenn die Erdmassen mit einer Grasnarbe den schwarzglänzenden Zementkloß bedecken, dann

Baldur von Schirach weihte BDM-Wimpel

Das 4. Reichsführerlager der HJ beendet / Reichsminister und Reichsleiter besuchten die Zeltstadt

Das 4. Reichsführerlager der Hitler-Jugend Braunschweig ist nunmehr mit einem feierlichen Fahnenappell im Lager und dem Vorbeimarsch des Führerkorps der Hitler-Jugend und einer Abordnung des Standortes Braunschweig vor dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach offiziell abgeschlossen worden. Dann verließen die 2000 Führerinnen des BDM und die 2000 Angehörigen des Führerkorps der Hitler-Jugend Braunschweig, um in ihre Standorte zurückzukehren.

Der Montagvormittag gehörte der Fortsetzung der Vorträge in verschiedenen Sälen der Stadt, während der Nachmittag den Besuch von Reichswirtschaftsminister Funk und Korpsführer Hühnein brachte, die der versammelten Führer- und Führerinnenchaft eine große Uebersicht über die Probleme der deutschen Wirtschaft bzw. über den Weg und die Leistung des deutschen Kraftfahrwesens und des deutschen Motorsports gaben. Der Abend fand im Zeichen geselliger Unterhaltung, die in Musik-, Sing- und Kameradschaftsabenden zu ihrem Recht kam.

Die feierliche Wimpelweihe

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wurden am Sonntag auf dem 4. Reichsführerlager der Hitler-Jugend in Braunschweig in einer Feierstunde die Wimpel des BDM der Ostmark und des Sudetenlandes durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach geweiht. Die Feierstunde wurde mit der Deutschen Hymne von Baumann eingeleitet. Danach trugen jene BDM-Führerinnen der Ostmark und des Sudetenlandes die eingeweihten Wimpel zur Weihe, die einen harten und opferreichen Kampf um die deutsche Selbstbehauptung geführt haben. Dann sprach der Reichsjugendführer.

Baldur von Schirach ging in seiner Ansprache von der erfolgreichen und vorbildlichen Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Mädelorganisation aus. Es gebe, so sagte der Reichsjugendführer u. a., genug Menschen außerhalb Deutschlands, die meinen, daß in der großen Jugendgemeinschaft mit Wagnis und Gewalt die ganze junge Generation des deutschen Volkes in einen Frontdienst gepreßt sei, den sie zwar widerstrebend, aber doch dem Geschick und der Macht gehorchend, ausübe. Freilich sei die Jugend, vor allem die weibliche Jugend, die heute in Deutschland heranwache, anders als jene, die vor einer anderen Ausländer aus der Vorkriegszeit kam. Am Ausland lebe noch die Vorstellung von der deutschen höheren Tochter, und im Ausland gebe es auch noch ein ähnliches Erziehungsideal für die weibliche Jugend. Die deutsche Mädelorganisation habe in ihrer Gemeinschaft ein anderes Lebensideal geschaffen und erworben. Sie habe ihr größtes Vorbild in den Frauen unserer Krieger und in den Frauen der Kämpfer der Bewegung gefunden.

BDM-Mädel in der Kampfzeit

Dann wies der Reichsjugendführer die Mädel auf die Bedeutung dieser Wimpelweihe hin. Wer nicht diese eure Wimpel, die das Zeichen sind eines wirklich großen und erhabenen Erziehungsideals, wer nicht diese Wimpel in Ehrfurcht grüßt, der hat eigentlich in der nationalsozialistischen Bewegung nichts mehr zu suchen. Er mag sich dazu erziehen, er mag auch äußerlich ihr angehören, er ist aber kein Nationalsozialist im Sinne jener Männer, die einst in der Kampfzeit auch jenes Zeichen gegeben haben, damit ihr sie als verpflichtende Forderung eurer Jugend vorantreibt. Ich weiß, ihr dann der Reichsjugendführer fort, es liegen hier vor mir viele, die in den vergangenen Jahren in Gefängnissen in unserem heutigen Sudetenland, in unserer heutigen Ostmark, in unserem heutigen Protektorat Böhmen und Mähren und im Memelland gefesselt haben für ihr Bekenntnis zum heiligen Tode. Ihr habt es immer wieder und wieder bewiesen, daß ihr die gleiche Kraft des Glaubens, die gleiche Fähigkeit des Bekenntnisses besitzt wie die Jungen, die neben euch marschieren. Ich weiß, ich gebe dieses Zeichen in würdige Hände, ich weiß, sie werden noch in Jahrhunderten die Mädel unseres Volkes begeistern, und sie werden beim Anblick dieser Zeichen an euch denken, die ihr durch das Schick-

sal dazu berufen worden seid, im Zeitalter Adolf Hitlers als erste diese Wimpel zu entrollen, die ich euch und der weiblichen Jugend Deutschlands, die ich aber damit auch dem ganzen deutschen Volk übergebe zur Ehre des Reiches und zum Ruhm des Führers!

Bei diesen Worten wurden die Wimpel der Ostmark und des Sudetenlandes unter den Klängen „Run laßt die Fahnen fliegen“ entrollt.

HJ ehrt Korpsführer Hühnein

Auf dem 4. Reichsführerlager der Hitler-Jugend in Braunschweig überreichte der Reichsjugendführer Baldur von Schirach dem Korpsführer des NSKK, Hühnein, das goldene Ehrenzeichen der HJ. Diese Auszeichnung, die unter dem stürmischen Beifall des HJ-Führerkorps vorgenommen wurde, war der Ausdruck der Verbundenheit und des Dankes für die berufliche Zusammenarbeit des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps mit der Hitler-Jugend.

Den besten Beweis für das kameradschaftliche Zusammenwirken zwischen Hitler-Jugend und NSKK gab Korpsführer Hühnein selbst, als er in längeren Ausführungen u. a. folgende Zahlen bekanntgab: „Zur Zeit“, so sagte der Korpsführer, „werden 120.000 Hitlerjungen in vier Jahrgängen im technischen und motorsportlichen Dienst in 700 Erziehungsstätten des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps gründlich ausgebildet. Außerdem stehen diesen Jungen nahezu 3000 Motorräder zur Verfügung.“

Die erste Heimkarte der HJ

Ein neues, gutes Hilfsmittel der weltanschaulichen Erziehungsarbeit

Dieser Tage ist unter dem Titel „Das Deutsche Reich Adolf Hitlers“ die erste „Heimkarte der Hitler-Jugend“ erschienen, die durch die Dienststelle des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP genehmigt worden ist. Sie wird von der Reichsjugendführung herausgegeben. Für die Kartographie und den Druck zeichnet die kartographische Anstalt Georg Wehmann in Braunschweig. Die Heimkarte stellt einen neuartigen Versuch dar, die politische Schulungsarbeit innerhalb der Einheiten der Hitler-Jugend auch von dieser Seite her zu unterbauen.

Die „Heimkarte der Hitler-Jugend“ stellt neben den „Blättern für Heimabendeerhaltung“ und den „Bildbüchern für die Schulung in der Hitler-Jugend“ ein neues Hilfsmittel für die weltanschauliche Erziehungsarbeit dar. Die Heimkarten werden in zwangloser Folge zum Jahrgangsschulungsplan erscheinen und werden in ihrer Art zur erfolgreichen Durchsetzung der weltanschaulichen Schulung beitragen. Von den üblichen Schulwandkarten unterscheiden sich die Heimkarten erheblich hinsichtlich ihrer Größe und ihres Preises, aber auch besonders in ihrer Ausstattung und ihrem methodischen Aufbau. Sie wollen nicht nur als Schulungsmittel, sondern auch als Raumschmuck für die Heime und Dienststellen dienen und bieten das Gesicht der politisch regen jungen Mannschaft verleihen helfen.

Die „Heimkarte der Hitler-Jugend“ besteht aus einem Kartenblatt in Größe von etwa 90 mal 120 Zentimeter, einem sechseckigen Begleitheft in Größe der Heimabendehefte und einem Satz Aufhängelände, die als Wechselstabe konstruiert sind und daher für alle folgenden Karten wieder benutzt werden können. Für das Kartenblatt ist widerstandsfähiges Leinwandpapier verwendet worden. An Hand einer kurzen Anleitung kann es von jedem in die sinnvoll konstruierten und nach einem Vorschlag des Arbeitsausschusses für Heimgestaltung geschmackvoll gestalteten Aufhängelände eingespant werden. Das Begleitheft bildet einen wesentlichen Bestandteil der Heimkarte. Es gibt Auskunft über alle Einzelheiten, die zum vollen Verständnis und zur erfolgversprechenden Auswertung der Karte in der politischen Schulung notwendig sind. Jede Karte ist ihrem Wesen nach statisch, durch die Beigabe eines Begleitheftes dagegen verliert sie die starre Gebundenheit und wird hineinacclimatisiert in einen Entwicklungsprozess, der allein Ausdruck des politischen Lebens sein kann.

Bei der ersten Heimkarte, welcher der Reichs-

jugendführer selbst ihren Titel „Das Deutsche Reich Adolf Hitlers“ gegeben hat, handelt es sich um eine physische Karte vom Deutschen Reich mit seinen neuzeitlichen Grenzen. Die Gebiete außerhalb der Reichsgrenzen sind mit einem leichten Mastix überdruckt, damit das Reich besonders plastisch hervortreten kann. Eine strenge Typisierung des landschaftlichen Aufbaus, die Einzeichnung des Wasserstraßennetzes, der Reichsautobahnen, der großen Eisenbahnlinien und die besondere Kennzeichnung der Reichshauptstadt, der Hauptstadt der Bewegung und der Gauhauptstädte und des Führerorts: „Dieses Reich hat erst die ersten Tage seiner Jugend erlebt. Es wird weiterwachsen in Jahrhunderte hinaus, es wird stark und mächtig werden!“ sind die hauptsächlichsten Merkmale der Heimkarte.

Man darf überzeugt sein, daß dieses neue Schulungsmittel seinen Weg in alle Einheiten der Hitler-Jugend nehmen und die gleiche Nachfrage und Schätzung finden wird, die den anderen Hilfsmitteln der weltanschaulichen Schulungsarbeit bereits zuteil geworden ist.

Mosaik aus Würzburg

Keine Mittelungen vom Studententag

Wie bei den vergangenen deutschen Studententagen wird auch in diesem Jahre in Würzburg in einem Symphoniekonzert ein Werk Bruckners zu Gehör gebracht. Das Reichssymphonicorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Abendroth — als Gast — bringt die 7. Symphonie von Bruckner; außerdem spielt das Wiener Studenten-Orchester als Kraufführung Werke studentischer Komponisten.

Das Institut für Studentengeschichte, das im Verlaufe des Deutschen Studententages in Würzburg eröffnet wird, wird in klarer Linie eine Uebersicht geben über die Gesamtleistungen der deutschen Studenten für Volk und Staat. Neben der rein wissenschaftlich-politischen Arbeit hat das Institut eine Vielzahl von Frauen zu erarbeiten, die schlagwortartig gekennzeichnet werden können mit: Ausländische Studentengeschichte — Akademische Freiheit — Frauenstudium — Arbeiterkampf — Ehrenfragen — Musikalische Erziehung — Studentisches Liedgut usw.

Der letzte Tag des Deutschen Studententages in Würzburg bringt auf sportlichem Gebiet die Endkämpfe im Handball und Fußball sowie Vorkämpfe von Körperkultur und Kunstflug. Damit ist den Besuchern des Deutschen Studententages auch ein Einblick in die sportliche Arbeit innerhalb des deutschen Studententums gegeben.

Von besonderer Bedeutung für den Deutschen Studententag 1939 ist die Tatsache, daß eine Reihe von Feiern zum erstenmal von Studenten des Lange-march-Studiums gestaltet werden. Hierbei kommt zum Ausdruck, daß die studentischen Feiern und überhaupt die Idee der Gemeinschaftsfeiern nicht von einem einzelnen, sondern von einer geschlossenen Gemeinschaft ausgeführt und getragen werden.

Wie beim letzten Studententag in Heidelberg, so wird auch beim diesjährigen Deutschen Studententag den Amtleitern der Reichsstudentenführung Gelegenheit gegeben, in Arbeitsstagen sowie in Sonderabteilungen, die auf die ganze Woche verteilt sind, Rechenschaftsberichte ihrer Arbeit und Kenner zu geben.

Erläuterungen zur Jugenddienstpflicht

Verschiedene Rückfragen bei der Schriftleitung des „HJ“ geben uns Veranlassung zu dem Hinweis, daß „Erläuterungen zur Jugenddienstpflicht“ von Hauptmannführer Günther Kaufmann, Vizepräsident des Reichsjugendführers des Deutschen Reiches, mit einem Vorwort von Baldur von Schirach im amtlichen Organ des Reichsjugendführers des Deutschen Reiches „Das Junge Deutschland“ vom 15. Mai 1939 veröffentlicht worden sind. Das „HJ“ wird im übrigen in den nächsten Wochen in zwangloser Folge einige der Hauptfragen der umfassenden Verlautbarung der Reichsjugendführung in Artikeln behandeln.

Stabschef Lutze über die Ostmark-SA

„Einsatzbereit bis zum letzten Mann“

Die Besichtigungsfahrt des Stabschefs der SA, Viktor Lutze, durch die Ostmark wurde trotz strömendem Regen zu einer denkwürdigen Feierstunde der ostmärkischen SA. Der Stabschef zeichnete sie am Schluß seiner Fahrt in Salzburg mit den Worten aus: „Ich kann dem Führer melden, die Ostmark ist einsatzbereit bis zum letzten Mann“.

Gestern begleiteten den Stabschef bis zur Grenze von Niederdonau SA-Obergruppenführer Keschny und Gauleiter Dr. Jurek, ferner durch den Gau Oberdonau SA-Gruppenführer Gieseler und Gauleiter Garuber. In St. Vösten dankte Gauleiter Dr. Jurek dem Stabschef für seinen Besuch in Niederdonau. Er fügte hinzu, daß im Reuheren der ostmärkischen SA wohl noch manches auszusuchen wäre, aber das Herz sei aufgeschlossen. Der Stabschef antwortete impulsiv: „Wir alten Nazis sehen nicht nach dem Reuheren, wir

sehen ins Innere. Mit dem Herzen hat uns der Führer gewonnen, mit dem Herzen sind wir dem Führer verschworen.“

Von St. Vösten ging es dann nach Linz und Salzburg. Am Grahe der Eiern des Führers in Leonding leitete der Stabschef einen großen Vorbeermarsch nieder und verweilte dann in dem Haus, in dem Adolf Hitler seine Jugend verlebte hatte. In Lemprechtshausen (Gau Salzburg) ließ der Stabschef den Wagen vor dem Friedhof der Toten der Juli-Erhebung 1934 halten. Ein Sturmführer und sechs SA-Männer sind damals in Lemprechtshausen im Kampf um die Heimat und Großdeutschland gefallen. Nach einer Gedankminute fand dann die Besichtigungstour des Stabschefs in Salzburg mit einem Appell der SA-Standarte 59 ihren eindrucksvollen Abschluß.



KOSMOS KHEDIVE
EXQUISIT

Ich war 14 Jahre in Ägypten tätig und rauchte die ägyptischen Zigaretten. Ich glaube, daß es sehr wenig Deutsche gibt, die so lange dort waren und Ihnen dieses Zeugnis ausstellen können, daß Ihre KOSMOS KHEDIVE EXQUISIT den Vergleich mit einer echt ägyptischen Zigarette sehr gut aushält.

Heinrich Föckler
Rastatt, Café Föckler, 10. März 1939

echt ägyptischen Zigaretten gleichwertig

4 2

Der starke Beilstein

eine bairische Lügengeschichte / Eduard Reinacher

28. Fortsetzung

Darum fällte er diesen Urteil: „Dafür, daß Beilstein dich mit seinen Händen hingeworfen hat, sollst du auch ihn mit deinen Händen hürwen dürfen, und das zweimal für einmal. Was aber den Dolch angeht, so will ich den Beilstein strafen, wenn einer ihm das Schwert nachmacht.“ — Von da an wurde der Koch, so lange er lebt, gefragt, ob er nicht bald den Beilstein hürwen wolle. Er hat aber nie geantwortet.

Damals gab es im Walde am Bach einen Baum, wo die Eichhähnen nisteten. Dort fischten Herr Ludwig und Beilstein zusammen Forellen, wenn sonst kein Geschäft war. Sie machten es so: Beilstein bog den Baum um, bis die Krone im Wasser war. Herr Ludwig trat ans Ufer und pöste auf. Wenn nun die Forellen im Netze der Eichhähnen waren, rief er: „Beilstein stopp!“ Dann ließ Beilstein den Baum schnellen. Und sie konnten die Forellen vom Baume schütteln.

Einmal war ein Ritter aus Ranzig auf der Burg zu Gaste. Herr Ludwig hatte tagsüber viel mit ihm zu tun, hinter verschlossenen Türen, an die selbst Frau Emerenz vergeblich pochte.

Am Abend aber waren sie vergnüglich zusammen bei der Tafel, und Herr Ludwig ließ auch den Beilstein herbeirufen: denn er dachte, der würde den Gast mit allerlei Stücken unterhalten. Es wäre aber nicht nötig gewesen, der Gast war vielmehr darauf aus, die anderen zu unterhalten, seine Zunge bewegte sich unaufhörlich wie ein Bachstelzenschwanz. Von den guten Klässern Weinen, die Herr Ludmann ihm vorsetzte, trank er zwar viel, redete aber wenig Gutes. Und als Herr Ludmann ihn warnte, von dem Ranzigwein, der auch da war, nicht zuviel auf einmal hinabzulassen, weil die Sorte gar stark wäre, lachte der Ranziger: „Was kann mir der Ranzigwein tun! Vor dem haben nur die Klässer Angst!“

Da machte sich der Beilstein heran und tat dem Herrn mit großen Humpen Bescheid, es ginge immer ums Ganze. Dem Beilstein tat es nichts, der andere aber wurde auf einmal freibewußt im Gesicht, sprang auf und rannte, wußte aber nicht recht wohin — indem er schon an seinen Hofen nestelte. Da sah ihn Beilstein lässlich und sprach: „Dringende Umstände heischen außerordentliche Abhilfe. Erlaubt, edler Herr!“ und hielt ihn zum Fenster hinaus ab, wie man kleine Kinder abhält. Und der Gast machte sich die Wohlthat zunutze, es mochte ihm gefallen oder nicht. Das Gelage war damit aber beendet.

Der Ranziger tat das Klügste: er stellte sich am anderen Tage, als wüßte er von nichts. Doch redete er einmal heimlich in einer Ecke auf Herrn Ludwig ein. Der hörte ihn an und runzelte wieder, wie manchmal, sein Gesicht ganz klein zusammen, und nickte schließlich: „Tut so, Herr, es wird für uns alle ein großer Spaß werden!“ Und so geschah es, daß Beilstein an diesem Abend, als er in seine Kammer kam und sich auszog, um zu Bette zu gehen, bei der Tür etwas grunzen hörte, und als er hinab, war es ein Teufel, wie er im Buche steht, mit Hörnern und Klauen und Bocksbart und feurigen Augen. Grinsend zeigte er die weißen Zähne im schwarzen Gesicht und hob seinen Schürhaken, wie wenn er Beilstein auf der Stelle packen und ins feurige Bad zerren wollte. Beilstein betrachtete ihn und grinste auch. Dann ging er dahin, wo er sein Brotmesser liegen hatte, und sagte für sich: „Wo habe ich denn den Beschleuniger? Will doch sehen, ob die Teufel blaues Blut haben oder gelbes!“ Er brauchte aber nicht weiter zu suchen: der Teufel war schon zur Türe hinausgewischt.

Darüber war Beilstein nun auch wieder nicht untröstlich. Er sprach: „Wer nicht will, hat gehabt! Ob das Teufelsblut gelb oder blau ist — meins ist rot, das bleibt doch die Hauptsache.“ Und damit legte er sich zu Bette.

Der fremde König und die Lohkästorte

Als der Hof gegen die Bärbel in Buchsweiler und das Geflüß, dem gräßlichen Oberherrn Widerstand zu leisten, weit genug gewachsen waren, hielt Herr Ludwig es für gut, in aller Stille die Lichtenburg zu verlassen und nach Strassburg zu gehen. Er nahm nur den Beilstein als seinen Begleiter mit, der Vogt mußte auf der Burg bleiben, und die Kriegsknechte mußten geloben, niemanden in die Burg einzulassen, es möchte sein wer es wolle, der nicht eine Lösung brachte, welche Herr Ludwig ihnen sagte.

In Strassburg hatte es Herr Ludwig mit verschiedenen Ratsberren zu tun, denen er das Blaue vom Himmel herunter erzählte, wie greulich die Bärbel in Buchsweiler wirtschaftete, und daß sein Bruder, der Graf, kindisch zu werden anfing, allem Uebel den Lauf ließ, und daß bald große Unruhen ausbrechen könnten, Aufruhr und Erhebung des Pöbels, allen Herren im Lande, und auch den gnädigen Herren dem Räte in Strassburg, zu großer Minderung ihres Ansehens. Die Ratsberren nickten mit ihren wohlweisen Köpfen und verließen Herrn Ludwig, ihm mit Kopf und Reisigen zur Seite zu sein, wenn Herr Jakob wirklich die Gewalt über seine Untertanen verlieren sollte, und er, Herr Ludwig, würde einschreiten müssen, um Ordnung zu schaffen.

Von diesen hinterlistigen Anschlägen, die sein Herr betrieb, wußte aber Beilstein nichts. Er ging in der Stadt umher wie früher, nur daß



Stolz überragt das Schloß die kleine Universitätsstadt Tübingen
Aufn.: Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern

Das größere Opfer / Erzählung von Werner v. Hofe

Es war an einem sonnigen Frühlingstag des Jahres 1937 und die Gipfel der Karawanken glühten im Gold der strahlenden Sonne, da trug man Maria Voldinger zu Grabe. Früh war der Tod gekommen, gerufen von Leid und Gram, die das Leben der Toten so ganz ausgefüllt hatten. Das ganze Dorf gab ihr das letzte Geleit, und die Schulkinder sangen ihr den letzten Erdengruß, denn alle wußten, daß Maria mit einer Hedenat das Glück ihres Lebens verloren hatte. Und unter den Menschen der einsamen Alpenländer, die ihre Heimat als teuerstes Gut lieben, vergißt man ein solches Leben in Generationen nicht.

Damals war es, vor achtzehn Jahren, als Oesterreich und das mächtige Bruderreich Deutschland verraten und wehrlos am Boden lagen, damals als durch das prangende Tal der Drau die Heere der Slowenen ins Kärntner Land zogen, um die günstige Zeit der Schwäche zu nutzen und Kärnten mit einem Handstreich in Besitz zu nehmen. Da hatten die

Glocken von Tal zu Tal Sturm geläutet, da hatten Greise und Schulbuben zu den Waffen gegriffen. Waffen waren nicht nur Gewehre, nein, alle Gegenstände, mit denen man schlagen und stechen konnte. Kaum jemals in der weiten Welt haben Männer in der Heimat so heldenmütig und auch so wehrlos verteidigt wie in jenen Monaten des Jahres 1919. Indes die Frauen pflegten und sorgten, verbanden und heilten, Bewunderte bargen und Tote begruben.

Und die Opfer waren nicht umsonst. Aus dem gedachten Handstreich wurde ein gewaltiges, zähes Ringen. Jeder Fußhieb Boden, der von den Eindringlingen erobert wurde, mußte unter furchtbaren Wutopfern erkaufte werden, um ihn dann am nächsten Tage oder am übernächsten wieder zu verlieren, unter den heldenhaften Stürmen der Kärntner Bauern.

In diesen Tagen war Marias fernes Glück zerbrochen. Erst zehn Jahre war sie verheiratet, ohne daß ihr das Schicksal ein Kind gesandt hatte. Doch als die große Not über die Heimat kam, wurde sie Mutter, und als die Bauern und selbstverständlich auch ihr Mann um Kärnten bluteten und starben, konnte sie schon fast die Tage zählen bis zu der Stunde, in welcher ihr Kind zum ersten Male in die alte Wiege, die schon neben ihrem Bett stand, gelegt wurde. Nur wenig hatte sie bisher in dem entlegenen Tal vom großen Geschehen draußen gehört. Daß ihr Mann mit in den Reihen der Kämpfer stand, nun, das mußte so sein, das war kein Grund zu haben, und die Einsamkeit war ein vertrauter Gast in dem fernen Tal zu Füßen der tagenden Berge. Sie lebte in dem wunderbaren Glück, ein Kind unter dem Herzen zu tragen, und die vielen einsamen Stunden waren angefüllt mit heimlichem Lächeln auf das kleine Leben, das sich von Tag zu Tag mehr in ihr regte.

Eines Morgens aber hatte das Echo ihr wildtendes Gewehrfeuer zugetragen, und das hatte gedauert, bis die Sonne hoch im Mittag stand, um dann plötzlich einer Stille zu weichen, die sich Maria unheimlich und beklemmend aufs Herz legte.

Bergebens redete sie sich ein, daß die Schüsse doch viel bedrohlicher gewesen seien als diese Ruhe hinterher, aber es fruchtete nichts. Schon wollte sie sich fertig machen, um ins Dorf hinunter zu laufen und sich dort irgendwo Zuspruch zu holen, als sie an der Türe, die der

er jetzt das lichtenbergische Wappen auf seinem Bannse trug und ein stolzer Kriegsmann war, an dem aller Augen hingen, besonders aller jungen Mädchen, der blonden, der braunen, der schwarzen und der grauen, die schloßweihen nicht zu vergessen. Beilstein erwiderte diese freundliche Aufmerksamkeit von Herzen. Aber Herr Ludmann hatte ihm reichlich Sachgeld gegeben und befohlen, es mit den Ratsberren zu vertrinken — Herr Ludmann wußte, warum und wozu! — und eifrige Erfüllung dieser Pflicht verhinderte Beilstein, dem Volke der Popsträgerinnen kundzutun, wie sehr ihr süßes Lob ihm schmeichelte.

Eines Tages zechte Herr Ludwig mit mehreren Ratsberren und mit einem Fremden, der sich den Grafen von Schillingum nannte; es war aber ein fremder König, der unter diesem Namen reiste, seiner Bequemlichkeit halber, und auch aus anderen Gründen. Dem wurde der gute Oberländer Wein, den ihm die Ratsberren reichlich vorsetzten, zum Redewasser, und er fing an zu probieren: wie das ganze Geschäft doch wenig anderes wäre als ein Apfel, in den er leicht hineindeihen, und den er bald verzehrt haben wollte.

Das hörten die Ratsberren gar nicht gerne, Herr Ludwig auch nicht. Dieser belohnte darum, daß man ihn von der Regelbahn eine Augen bringen, und daß man den Beilstein verbieten sollte. Als Beilstein nun hereintrat, sagte Herr Ludwig zu ihm: „Dieser Herr Graf von Schillingum sagt, unser Land sei ihm wie ein Apfel, etwa wie dieser Hühner da, und er wolle leicht hineindeihen und den Apfel essen. Ich meine, du sollst dem Herrn das vormachen, damit er noch besser weiß, wie er es mit der Verzehrung des Apfels anstellen muß.“ Damit gab er Beilstein die Regelkugel.

Beilstein sagte: „Derr, ich bin Euer Diener und kein besonders starker Mann, und mein Magen ist für solche Kugeln nicht eingerichtet, es könnte mir davon übel werden. Aber Ihr habt befohlen, ich will Euch gehorchen, so gut ich kann.“

Damit nahm er die Regelkugel zwischen seine Hände und brach sie mittendurch, brach auch jede Hälfte noch einmal, als ob es ein Apfel wäre, aus dem er vier Schnibe machen wollte. „So muß man einen Apfel brechen“, sprach er zu dem fremden König, „das ist das Zeichen, daß einer beiraten darf, wenn er das kann!“ Darauf biß er von einem der Schnibe ein Stück ab, faule es und wie den Drei auf den Boden, doch sagt er: „Mit Verlaub!“

„Es ist gut, Beilstein“, sprach jetzt Herr Ludwig, „du kannst gehen, der Herr Graf hat genug gesehen, wie man einen solchen Apfel brechen und beißen muß. Das Dinabstücken brauchst du ihm nicht zu zeigen, ich schenke es dir.“

(Fortsetzung folgt)

Anekdoten um gekrönte Häupter

Von Karl Waldemar

Friedrich Wilhelm III. begegnete im Tiergarten der damals überall als Original bekannten Madame Tullite. Er begrüßte sie als äußerst leutselig, indem er ihr die Hand reichte. Vor Glück darüber schwamm sie in Sonne und zu Hause angekommen, ließ sie den Handschuh, den sie trug, gleich unter Was einrahmen und schrieb in höchster Seligkeit darunter: „Mein König hat mir dran gefaßt!“

Wilhelm I. besichtigte das neue Reichstags-Gebäude, das von Ballot erbaut war. Bei der Frühstückstafel in Schloße, die gleich darauf stattfand, richtete der alte Kaiser an den immer sehr schwelgsamen Ballot die Frage: „Wer ist jetzt der größte Baumeister in der Welt?“

Tiefe Stille — plötzlich sagte Bismarck trocken: „Ballot — dem fällt nie was ein!“

Waden war uns vor hundert Jahren n... völlig unbekannt —. Selbst 1865 hielt man

baden noch für einen Luxus, den sich damals nur die reichen Leute gestatten konnten. Zu diesem Zweck gab es Institute, die sich nur mit dem Verleihen von Badewannen befahen, die wohlhabende Familien einmal in jedem Monat benutzten.

Selbst Kaiser Wilhelm I. erhielt allwöchentlich die einzige Badewanne aus dem Hotel de Roma unter den Linden geliehen. Natürlich konnte an diesem Tage keiner von den Gästen baden. — Und mit dem Sport sah's ähnlich aus. Das Fußballspiel wurde erst 1882 von England bei uns eingeführt. Beim ersten Male hat die Polizei geglaubt, eine solenne Keilerei sei ausgebrochen. Trotzdem der Kronprinz unter den Zuschauern weilte, nahm sie die Ballspieler sämtlich mit zur Wache, bis sich der Irrtum dort zur allgemeinen Heiterkeit aufgelöst hatte. Und als ein junges Mädel zur gleichen Zeit mit dem ersten Zweirad von Berlin nach Potsdam fuhr, fiel ihre Großmutter dort in Ohnmacht, weil sie — Hofen statt Röde an hatte!

unruhigen Zeiten wegen verschlossen war, häßiges Klopfen hörte. Vorsichtig lugte sie hinaus und sah drei Männer, abgebeugt, schwelgsig und blutig, die immer dringender, nun schon mit vorsichtigen Rufen Einlass begehrten.

Sie öffnete und erfuhr mit wenigen Worten, daß diese Drei der Rest einer Schar war, die den ganzen Vormittag über den mächtigen Feinden mannhafte Widerstand geleistet hätten und dabei völlig ausgerieben worden wären. Nur eine knappe halbe Stunde noch, und die Verfolger müßten eintreffen. Sie aber wollten jenseits des Berges zu den Kameraden fliehen, um Hilfe zu holen und damit auch Befreiung. Aber sie wußten den Weg über den Berg nicht, und sie hätten Maria, ihnen den unbekanntem Pfad zu weisen.

Da zeigte Maria, daß sie ein Teil ihrer harten Heimat war. Denn sofort erkannte auch sie, daß der Weg ins Dorf für die drei Männer kostbar verlorene Zeit war, und daß die Slowenen, je eher sie von neuen Mannschaften überrascht würden, um so eher das Heimalat wieder verlassen müßten. Und sie zeigte den Weg, und der Weg war nicht nur schwer, sondern wild und gefährlich. Niemals war ein Gang für sie so furchtbar gewesen, nicht nur der Beschwerlichkeiten wegen, sondern um des Kindes willen, das sie als ihres Lebens Verheißung trug. Ihr Herz schloß und weinte, jammerte und bat, doch ihr Mund sagte kein Wort, nur ihre Augen wurden hart, wie ohne Leben. Längst schon hatten die Männer Maria gestützt, bald mußte sie getragen werden. Und als man endlich nach Stunden, die den Dreien wie eine Ewigkeit erschien, beim ersten Haus jenseits des Berges anlangte, redete Maria ihr im Fieber ihrer Not.

Erst lange Wochen später konnte Maria die grausame Wahrheit erfahren. Ihr Kindchen war tot geboren worden, und sie selbst würde niemals wieder Leben geben können. Von diesem Tage an hatte Maria das Bachen verlernt und ihre Augen verloren niemals mehr jene starre Leblosigkeit, die sie auf dem furchtbaren Weg über den Berg gezeigt hatten. Die Heimat ward frei, sie hatte in diesem Kampf ihr Kind geopfert, mehr noch, ihr eigenes quellendes Leben, denn nur Leben, das Leben zengt, ist wirkliches Leben. Und alle, die an ihrem Grabe standen, wußten es, wie sie es gewohnt hatte und dankten ihr in Ehrfurcht das Opfer, das sie der Heimat gebracht hatte.

60 000 Mark Geldstrafe für Steuerbetrug

Worms, 25. Mai. (Eig. Bericht.) Vätermeister August Staus aus Worms und seine Ehefrau waren vor dem Bezirksgericht Worms wegen eines umfangreichen Steuerbetrugs angeklagt. Sie hatten in den Jahren 1925 bis 1936 etwa die Hälfte ihres Vermögens bzw. ein Mehrereinkommen von 40 000 M für Einkommens-, Umsatz- und Gewerbesteuer dem Staat und der Volksgemeinschaft für ihre wichtigen Aufgaben vorenthalten. Ein Kontrolleur des Finanzamtes entdeckte den Betrug auf. Die beiden Angeklagten „sind sich keiner Schuld bewußt“. Während der Ehefrau den Unwissenden spielt, gibt die Frau zu, daß sie „die Steuer gemacht habe“. Sie erklärt, daß sie einmal 15 000 M und dann sogar 20 000 M hinter dem Rücken ihres Mannes auf die Seite geschafft habe. Der Vertreter des Finanzamtes warf dem Angeklagten frassen Eigennutz vor. Wegen dieses großen Steuerbetruges beantragte der Staatsanwalt gegen die Ehefrau eine Geldstrafe von 60 000 M und gegen den Ehemann von 20 000 M, außerdem gegen diesen drei Monate Gefängnis. Die Urteile lauteten auf 40 000 M Geldstrafe gegen die Ehefrau und auf 20 000 M gegen ihren Mann.

Ohne Licht gefahren — teuer bezahlt

Willingen, 25. Mai. (Eig. Bericht.) In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ereignete sich gegen 230 Uhr in der Kurve jenseits der Eisenbahnbrücke auf der Landstraße nach Schweningen ein schwerer Zusammen-



stoß zwischen einem Kraftwagen, der von Schweningen her kam, und einem Radfahrer, der zur Stadt hinausfuhr. Der Radfahrer trug einen schweren Schädelbruch davon und wurde von dem Kraftfahrer selbst in das Krankenhaus nach Willingen gebracht. Da bei dem stark beschädigten Fahrrad keine Lichtanlage gefunden wurde, wird angenommen, daß der Radfahrer ohne Licht gefahren ist.

Festliches Rokoko in Bruchsal

Zu historischen Schloßkonzerten gesellen sich erstmals Freilichtaufführungen

Bruchsal, 25. Mai. Die Bruchsaler historischen Schloßkonzerte erfahren im 17. Jahre ihres Bestehens die Ergänzung und Bereicherung, die ihnen feinkunige Kenner schon lange gewünscht haben.

An der Gartenseite des Schlosses wird unter der künstlerischen Gesamtleitung von Graf Bildhagen, Oberspielleiter am Badischen Staatstheater, eine Freilichtaufführung in Szene gesetzt, die zunächst ein komisches Ballett, „Das launige Mädchen“, und dann eine heitere Oper in 2 Akten „Der Liebhaber in Rötten“ bringt.

Diese Bearbeitung musikalischer Schätze aus der Gräfl. Schönbornschen Musikbibliothek zu Bruchsal sind Uraufführungen, für die Mitglieder des Bad. Staatstheaters und des Stadttheaters Heidelberg gewonnen wurden; und unter der Regie Bildhagens und der musikalischen Leitung von Musikdirektor Friedrich Hunkler wird die verlebte Laune dieser Werke als „eine heitere Gemütsregung“ im blühenstärkenden Schloßgarten so recht zur Geltung kommen. Aufführungstage sind der 17., 18., 24. Juni und der 1. Juli.

Die historischen Schloßkonzerte finden in dem bekannt südbollen Rahmen im Fürstensaal des Schlosses statt. Die diesjährige Wertfolge bringt fast ausschließlich als

Uraufführungen Orchesterwerke, Konzerte und Arien ostlandsdeutscher und italienischer Meister des 18. Jahrhunderts, sämtliche Werke nach Handschriften und Drucken der Gräfl. Schönbornschen Musikbibliothek zu Bruchsal, nach einer Handschrift in der Fürstl. von Cettingen'schen Sammlung zu Mathingen und nach einer andern in der Staatl. Bibliothek zu Dresden, eigens für die Bruchsaler historischen Schloßkonzerte bearbeitet von dem langjährigen musikalischen Leiter der Bruchsaler Oper, Fritz Jodeler. Die musikalische Leitung des Kammerorchesters des „Musikvereins Bruchsal 1837“, der die Konzerte veranstaltet, hat Musikdirektor Friedrich Hunkler inne, für die Vokal-Partien wurde wieder Hannesriedel Greiter vom Bad. Staatstheater verpflichtet, die bereits in den beiden letzten Spieljahren mit bestem Erfolg hier gastiert hat. Aufführungstage für die Schloßkonzerte sind der 10., 11., 25. Juni und der 2. Juli.

Diese festlichen Sommerwochen in Bruchsal sind in den Werbefchriften mit einem Prestige als „Ein unvergeßliches Erlebnis“ vielversprechend angekündigt unter der Losung: Festliches Rokoko in Bruchsal!

Das ist kein Fest herkömmlicher Gesellschaftsformen, keine überall sich blühende Willkürlichkeit, es ist ein Fest, dem die Historie die Pa-



Die Haupttreppe im Bruchsaler Schloß — ein Werk Balthasar Neumanns

Weinheims Schloß erlebte große Geschichte

Als das Heidelberger Schloß zerstört war, wurde es für kurze Zeit Residenz

Weinheim, 25. Mai. Der Bau des Weinheimer Schlosses im ehemals Gräfl. Vercheimischen Schloßpark, das am heutigen Tage eröffnet wird, ist besonders dazu angetan, dem Besucher die Kultur vergangener Zeiten aufzuzeigen.

An dieser Stätte erhoben sich östlich und westlich des Oertors, des einzigen noch erhaltenen Weinheimer Stadttors, zwei alte Adelssitze, auf der Nordwestseite das Schloß des Weinheimer Burgmannengeschlechts Swende, dessen Wappen, die Weinleiter, im Weinheimer Stadtwappen wiederkehrt, und auf der Südostseite der Adelssitz der Wäner von Dieburg, auf dessen Grundmauern das Schloß errichtet ist. An dieser Stelle ragten einst die Stadtmauern empor, deren weiteren Verlauf wir im Schloßpark bei dem aus dem Mittelalter stammenden Blauen Gut wahrnehmen können. Nicht weit von diesem ist in die alte Stadtmauer eine Tafel eingelassen, die uns verrät, daß an dieser Stelle im Dreißigjährigen Kriege (1. Juli 1645) die Wäner eine Bresche schossen, in die Stadt eindringen und die Franzosen daraus vertreiben.

Das Swendeschloß wurde, als dieses Geschlecht im 15. Jahrhundert ausstarb, Eigen-

tum der Landesherren der Pfalz, es wurde pfälzgrafliches Schloß. Otto Heinrich, der Erbauer des Ottheinrichsbau, am dem Heidelberger Schloß, lebte eine Zeitlang in diesem Weinheimer Schloßbau, der im Jahre 1537 von dem uns unbekanntem Meister C. L. die heutige vorzügliche Gestalt im Renaissancestil erhielt. Dasselbe Gebäude wurde nach der Zerstörung des Heidelberger Schlosses für eine Zeitlang die Residenz des Pfälzgrafen Johann Wilhelm und seiner holzigen Gemahlin aus dem Hause Medici, deren Allianzwappen heute noch an die Zeit erinnert, da Weinheim Residenz- und Universitätsstadt war.

Das Innerschloß mag neben dem Renaissancebau der Pfalzgrafen wesentlich beschönernd gewirkt haben. Als aber das Geschlecht der Wäner von Dieburg (Wappen: 2 Stadttürme mit Stabtor) 1771 ausstarb, ließ eine Tochter des letzten Wäner, eine Gräfin Lehnbach, den schönen, südbollen Schloßbau errichten. In dem heute das Schloßpark eingegraben ist. Dieses prächtige Gut kam im Anfang des vorigen Jahrhunderts zusammen mit dem alten Swendeschloß durch Kauf in den Besitz eines Freiherrn von Berckheim in bzw. seiner Witwe, einer Gräfin Waldner. Das aus dem Pfalz stammende Geschlecht der Freiherrn und späteren Grafen von Berckheim, in deren goldenem Wappenschild ein rotes Kreuz steht, hat sich um die Erweiterung des Schlosses und um die Verschönerung des Parkes große Verdienste erworben. So ließ z. B. Graf Christian von Berckheim im Jahre 1868 nach dem Vorbild des Pfälzer Turms zu Wimpfen den mächtigen Schloßturm errichten, der weit in die Ebene hinausragt.

Seit 1939 ist das Schloß in das Eigentum der Stadt übergegangen, die sich die Pflege dieses Juwels, ebenso wie die des Parkes, besonders angelegen sein läßt.

Dr. Oskar Röhler gestorben

Baden-Baden, 25. Mai. Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres ist Dr. Oskar Röhler gestorben, der mit der Wäberstadt engste verwachsen war. Er wirkte mehr als 25 Jahre hindurch als Stadtrat und wurde durch seine wissenschaftliche Tätigkeit in seinem Beruf als Apotheker in der ganzen Welt bekannt, der ein Schüler von Geheimrat Bunsen war, hat sich aber nicht nur als Apotheker betätigt, sondern auch als Vortragsredner für seine Heimatstadt an der Dos verdient gemacht.

Großfeuer in Mülhausen

Mülhausen, 25. Mai. In der Nacht des Besages in der Nähe des Mülhauser Nordbahnhofs brach eine heftige Feuersbrunst aus, die in der Garage ihren Ausgang nahm. Die Feuerwehr mußte ihre Anstrengungen hauptsächlich auf den Schutz der anliegenden Gebäude beschränken.

gina einer reizenden Anmut verleben und das eine sorgsam gepflegte Ueberlieferung zu einem bedeutenden Ereignis der Südwestmark kultiviert hat.

Ein festlicher Abgang lebensfroher vergangener Zeiten schimmert brüder in unsere heroische Gegenwart, ein freudig Musikieren und Dabillieren klingt an das Ob der sorgloser Ländlechen entwöhnter Zeitgenossen. Doch es ist keine blutleere Theaterlist, die mit spielerischen Gesten den erwartungsreichen Besucher blendet, es ist wiedererwacht Leben, das in zeitendenden Formen, Farben und Tönen ein großes Spiegelbild des heiteren Rokoko auf den Grund unserer Seele jaudert: ein einprägsames, reiches Bild, dessen Wirklichkeit von einem fürstlichen Lebensinstinkt erforscht und gekostet wurde, und das von kundigen Hörern der Ueberlieferung zu neuem Leben erweckt ist.

Leichtbeschwingte Menschen einer galanten Zeit, im süßlichen Schmelz der Attribute jener spielerischen, sorglosen Lebensart, rauschen durch den dämmerigen Park, der seinen vollen Frühlingszauber entfaltet hat im beruhigenden Duft der tausendfältigen Königin der Blumen, und im hohen Schloß hat das wärmende Licht unzähliger flackernder Kerzen und das Singen und Klängen den geschwungenen Zierformen glatte Lebensblüte eingebauet.

Vielen schon sind die Konzerte zum traumhaften Erlebnis geworden, zum beflügelnden Ausatmen und Sich-Erinnern, so soll es immer sein und bleiben; ein Grazie zwischen den eburnen Rhythmen unseres so ganz anders gearteten Lebens.

H. Reichert.

Kleine Diernheimer Nachrichten

Schöne Unterhaltung bei Rdt. Der neue Ortswart der Rdt-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pa. Mierisch, hatte erstmals ein buntes Unterhaltungsprogramm bekannter Latenträfte zusammengestellt. Es wurde wirklich ein fröhlicher Abend. Die geselligen Darbietungen durch die Solisten Sommer, Knapp, Graßmann und Frau Kempf und das Doppelquartett des Männergesangsvereins waren auf der Höhe und immer wieder mußten sie sich zu Jugenden bereisfinden. Als Spitzenängerin trat Art. Heller-Mannheim mit Erfolg auf, während eine besondere Tanzgruppe junger Mädchen zeigte, daß sie etwas kann. Die Lachmuskeln legte der heimische Humorist Jakob Müller wieder einmal seit langer Zeit in Bewegung, während ein kleiner Wimpf auf einem großblühenden Schifferklavier ganz vorzügliche Akkorde zu Gehör brachte, die ihm rauschenden Beifall eintrachten. Um das ganze Programm spielte eifrig die Gemeindefestliche unter Leitung von Lehrer Müller. Und um das ganze Programm schmacht zu machen, betätigte sich der Rdt-Ortswart in seinem köstlichen Köhler Humor als bewährter Anführer. Nach der vielen Freude auf der Empore vereinigte man sich noch zu einem kleinen Ländchen, so daß der Rdt-Abend für alle Besucher zu wirklichen Erholungsfunden wurde.



Im östlichen Flügel des Weinheimer Schlosses, das seit April dieses Jahres vollständig im Besitz der Stadtverwaltung Weinheim ist und als Rathaus dient, ist im Erdgeschoß ein Kaffee eingerichtet worden. Man genießt von hier aus einen herrlichen Blick auf den an exotischen Bäumen und Sträuchern reichen Park, der eine besondere Sehenswürdigkeit Weinheims darstellt. Im kleinen Schloßpark steht bekanntlich die tausendjährige Zeder, ein botanisches Wunder. Aufn.: Banzhal

Advertisement for BRUCHSAL LADT EIN. Includes details about the 12th Pflingst-Hockey-Turnier (26. bis 29. Mai 1939), Freilichtoper mit Ballett (at the garden side of the castle on 17., 18., 24. Juni and 1. Juli 1939), and Historical Castle Concerts (in the Fürstensaal on 10., 11., 25. Juni and 2. Juli 1939). Contact information: A U S K U N F T : V E R K E H R S V E R E I N . F E R N S P R E C H E R 2 8 3 6.

Nr. 1
Entzück. Knaben-Anzug
 Zielig, aus guter Waschseide, mit abknöpfbarem Träger . . . Größe 45 (Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr)

Nr. 2
Hübsches Sommerkleid
 aus bledrucktem Mattkepp, jugendliche Veran-
 haltung

Nr. 3
Reizendes Kinderkleid
 Kunstseide, bunt bedruckt, mit Bahikragen und Puffärmel Größe 45 (Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr)

Nr. 4
Sportliches Kleid
 aus einfarbigem Kunstseide-Linon, mit reicher Hohltaumarbeit und klaren Kontrastlinien

Fischer Aufschlaghut
 Strohhut mit Bandgarnitur, schöne modische Form **3.90**

Großer Randhut
 sehr jugendlich mit flatter Blumen- und Bandgarnitur **5.90**

Viereckthuch Kunstseide, Georgette bunt bedruckt **3.50**
Damengürtel Leder in allen Modelfarben **1.35**

Modischer Kragen
 hochgeschlossen mit schöner Valenciennespitze garniert **1.75**

Damen-Westen
 Organdy doppelt, Jabot mit Spitzen besetzt **3.50**

Damen-Garnitur
 Schöpfer od. Hemden, Kunstseide m. fein Nadelstreifen Gr. 42-48 Stück **0.85**

Damen-Nachthemd
 Kunstseiden - Charmeuse mit bunter Garnitur in Pastellfarben **3.45**

Unterkleid
 Kunstseiden - Charmeuse mit Crepe-Satin Motiv, Gr. 42-48 **2.95**

Taschentücher
 für Damen, Kunstseide Stück 25 Pfg. schöne Karomuster Make Stück **0.38**

Garnitur Gr. 42 m hübscher Spitzenverzierung Hemden 1.95 Schöpfer 1.85

Kaffeedecke
 ca. 130/160 cm, indanfarbig, achse, durchge-
 webte Muster, sat. Ware **2.45**

Künstlerdecke
 ca. 130/160 cm, indanfarbig, farbschöne Muster auf gut. B-wollgeppware **3.75**

Flotte Bluse
 aus Mattkepp, mit ent-
 stückender Plissee- und
 Biesengarnitur **6.50**

Kleidsame Bluse
 aus Kunstseiden-
 Taffel, ganz zum
 durchknöpfen **8.90**



Herren-Sporthemd
 Oxford, kräftige Qualität in dezenten Farben und Streifen **6.50**

Herren-Oberhemd
 Feine Popeline mit 2 Kragen, Streifenmuster keine Veranhaltung **9.25**

Selbstbinder
 „Kaltleder“ **1.75**
 Reine Seide handgewebt und handgenäht **2.95**

Herren-Sporthut **6.50**
Sportgürtel Gummi gefächert **1.95**

Schlupphandsch. **1.45**
Schöpfer zwelfig Kunstseide **1.95**

Leinwand-Schöpfer **2.25**
Eleg. Schöpfer zwelfig Kunstseide **2.75**

Unterarm-Tasche
 Leder, große Form, gute Verarbeitung m. Spiegel und Rückgriff **8.25**

Damen handtasche
 Derbyform, Leder, elegant geformt, Gold-
 borse **12.45**

Riemen-Sandalette
 mit Block- u. Louis XV Absatz in beige, rot, blau und weiß **8.90**

Spangenschuhe
 Modern Cocktail in rot mit weiß kombiniert Louis XV Absatz **10.90**

Mit schönen Dingen
Pfingstfreude bringen!
 Große Auswahl und vorteilhafte Preise erleichtern Ihnen den Einkauf
Vollmer
 MANNHEIM PARADEPLATZ



Charmeuse-Bluse
 bunt gestreift, Pullform, mit kleinen Zierknöpfen . . . Gr. 42-48 **2.95**

Damen-Pullover
 in schönen, sommerlichen Farben, mit runden Kragen **4.75**

STRÜMPFE

- Damen-Sport-Söckchen** Baumwolle, mit farbigen Ringstrand, in vielen Farben oder weiß **0.35**
- Kinder-Sport-Söckchen** kräftige Baumwolle, m. farb. gestr. Umschlagrand (led. we. Gr. 5,5, mehr), Gr. I **0.45**
- Kinder-Knie-Strümpfe** weiß, strapazierfähige Qualität, gestreift zentral (led. we. Gr. 5,5 mehr), Gr. I **0.58**
- Damen-Knie-Strümpfe** künstliche Wäsche, oder „links“, mit starker Sohle, in vielen Modelfarben, Paar **0.78**
- Damen-Strümpfe** Waschknäse, unsere bewährte „Hausmarke Elsa“, ein kräftiger Strumpf, Paar **0.95**
- Damen-Strümpfe** Waschknäse, „Hausmarke Rosa“, feinschwarz, zierlich, Sandalettensohle, Paar **1.25**
- Damen-Strümpfe** künstliche Wäsche, unsere gern gekaufte Hausmarke „Heiza“, Sommerfarben, Paar **1.45**
- Damen-Strümpfe** „Reine Seide“, hauchdünn, in mod. Farben, mit kleinen Schönheitseffekten, Paar **1.65**
- Damen-Strümpfe** Waschknäse, Marke „PTO“, der Strumpf für verwöhnte Ansorische **1.95**
- Herren-Socken** Baumwolle, mit Kunstseide-Effekten, verschiedene Fantasmuster, Paar 1,10 **0.95**
- Herren-Sportstrümpfe** für Knickerbocker, Wolle/Baumwolle platziert, mit modernen Streifen **1.75**
- Herren-Sportstrümpfe** gute Stützqualität, mel. in eleganter Musterung **2.25**

Beachten Sie die vielen preiswerten Sommer-Neuheiten in unseren schönen Fenstern !

„Sachte“ - meint Vati

„Diesmal geh' ich aber nicht mit — immer mit eurer Pfalz! Zuerst an Ostern, Sonntag drauß gleich wieder und vor acht Tagen, wenn ich nicht irre, auch! Entweder fahren wir an Pfingsten wo anders hin (männliche Stimme aus dem Hintergrund: „Schwarzwald“) oder ihr könnt diesmal allein losfahren — ohne mich! Lieber leg' ich mich zwei Tage ans Rheinufer und laß' mich von der Sonne schmoren.“

„Hä — hä — Sonne, wie optimistisch die Damen doch allesamt sind!“ meint spöttisch Friedrich, der aber heute — ganz gegen seine sonstige Gewohnheit — seinem Schwessterchen bei dem schweren Kampf ums „Pfingstliche Ziel“ kräftig unter die Arme greift. Mutti ist schon halb „erledigt“ sie schwankt zwischen Welten und Süden. Vati enthält sich selbstverständlicher Weise einer Einnischung — die Briten könnten sich an ihm ein Beispiel nehmen. Weise in sich hineinlächelnd sät er im Lehnstuhl, nur Gefriede, die älteste, sträubt sich gegen neue Pläne

Naturwein - Haus Henninger KALLSTADT ederszell Wild und Gellöge Jeden Samstag und Sonntag KONZERT

und vertritt hartnäckig den Standpunkt, daß es in der Pfalz noch manche Waldede zu sehen gebe, die ihnen bisher entgangen sei. Rein, sie werde nicht nachgeben — sie wolle wieder zwei Tage in die Pfalz.

„Sachte,“ meint da plötzlich der Vati in seiner Ecke, sich langsam aufrichtend, „habt' ihr euch auch schon überlegt, wie wir den Ausflug finanzieren? Ich bin völlig „ausgeblöse“, und der „Erste“ ist erst nach Pfingsten fällig. Ringdum verbugle Gefriede. Friß schneidet einen kurzen Witz auf den Kalender, blättert darin. „Stimmt!“

„Wir können aber deswegen doch nicht dabei zwei Tage Trübsal blasen.“ Gefriede brummt vor sich hin... „Ach, ich hab's Vati, das ist die Lösung: Eure Firma soll halt diesmal die Zahlung für ein paar Tage vorher füllen — ach was, solle — die muß das tun, wenn sie Wert darauf legt, daß wir sie weiter ernst nehmen. Well, Dilke? — Hilde nicht, überrascht von des Schwessterchens Schläue, strahlend mit dem Köpchen. „Heut' mittag werd' ich noch einen Vorstoß machen.“ verpflichtet sich dann der Vati gegenüber seinen kurnischen Wädeln. „Wenn's gelinkt, Vati, dann fahren wir halt doch wieder in die Pfalz.“ verichert Gefriede... und denkt auch daran noch: so wie uns geht es vielen andern!“

Ein Lautsprecher steuert ein Modellflugzeug

Die besondere Attraktion, mit der die NSFK-Gruppe 16 an Pfingsten beim Reichsmodellwettbewerb in der Rhön aufwartet / Mannheim war gestern der Sammelplatz



Ein Blick in das Innere des für akustische Steuerung eingerichteten Modellflugzeuges.

Wir berichteten gestern schon davon, daß sich Pfingsten zum zehnten Male der Modellwettbewerb auf der Wasserkuppe wiederholt, der nun schon zu einem großen volkstümlichen Flugportfest geworden ist. Räumlich beteiligt sich daran auch die NSFK-Gruppe 16, die räumlich die Gauen Baden und Saarpfalz erfaßt und zu der auch die NSFK-Standardie 80 in Mannheim gehört. 30 Modelle wurden in heftig umkämpften Ausschreibungskämpfen ausgewählt und treten nun heute früh von Mannheim aus die Reise zur Rhön an.

Von diesen 30 Modellen sind 25 normale und fünf sogenannte FAI-Modelle, das sind solche, die nach den Bestimmungen und Regeln für internationale Wettbewerbe gebaut worden sind. Die besondere Sensation, mit der

die NSFK-Gruppe 16 in diesem Jahr wieder aufwartet, ist das Pfalzheimers Segelflugmodell, das schon beim letzten Wettbewerb durch seine verblüffenden Eigenschaften geradezu revolutionär wirkte. Es ist ein von dem jungen NSFK-Scharführer Scholl mit unendlicher Liebe, mit viel Fleiß und nunmehr auch mit gutem Erfolg konstruiertes Modell, das sich akustisch fernsteuern läßt.

Töne regeln den Kurs...

Was heißt das? Ist es denn überhaupt denkbar, daß sich ein durch Hand- oder Hochstart in die Luft entlassenes Modell durch laute Töne, Pfeife, Ausrufe oder ähnliches in seiner Flugrichtung beeinflussen läßt? Das will uns zunächst schier unmöglich erscheinen. Und doch ist das Wunder geschehen! Wir wollen hier nicht viele technische Einzelheiten verraten. Aber Tatsache ist, daß in den Rumpf dieses schlanken Modellflugzeuges mit allerlei Drähten und Batterien ein kleines Mikrofon und ein Relais eingebaut wurden, mit deren Hilfe die auf der Erde aus hundert oder mehr Meter Entfernung mit einem Lautsprecher abgegebenen Summ-Töne in eine Bewegung an zwei in den Flügeln angebrachten Klappen umgesetzt werden. Und wenn sich dann nach einem lauten Ton die eine Klappe öffnet, wirkt das natürlich auf den Luftstrom, in dem das Modellflugzeug gerade gleitet, und diese Veränderung verursacht dann eine Wendung im Kurs des Flugmodells. Beim nächsten Ton schließt sich die Klappe, und das Modell fliegt geradeaus. Dann ist die Klappe im anderen Flügel an der Reihe. Wieder geht das Modell in die Kurve, um beim nächsten „Lautsprecher-Signal“ bei geschlossenen Flügeln wieder geradeaus zu gleiten... Und so weiter!

Für den Techniker und Fachmann reicht diese Erklärung natürlich noch nicht aus. Aber sie soll ja auch der breiten Öffentlichkeit dienen. Und die Hauptfrage ist, daß NSFK-Scharführer Scholl den Erfolg auf seiner Seite hat. Wir zweifeln nicht daran, daß er auf der Was-



Ein Teil der für die Verbringung nach der Rhön gerichteten Modellflugzeuge im „Haus der Flieger“.

briden Erfindern der tüchtigere und der glücklichere ist.

Erfreulicherweise ist unsere enagere Heimat aber nicht nur mit diesem einen Modell beim diesjährigen Pfingst-Wettbewerb auf der Wasserkuppe vertreten. Als wir gestern früh in das Haus der Flieger draußen am Flughafen kamen, lagen da auf dem Boden insgesamt 30 in manchem Wettbewerb schon erprobte Modelle. Meist sind es Hitlerjugenden und darunter wieder vorwiegend Schüler, die diese Modelle mit viel Liebe und unter aufopfernder Anleitung gebaut haben; sie warten nun voll Spannung auf den Augenblick, ihre schönen „Vögel“ über der Rhön fliegen zu lassen. Die NSFK-Gruppe 16 hat eigens aus diesem Anlaß einen in jeder Beziehung zweckentsprechenden Auto-Anhänger gebaut, in dem alle Modelle bequem und sachgemäß untergebracht und ohne Bruch bis zur Rhön gefahren werden können. NSFK-Sturmabteilführer Hebbel, der Führer unserer Mannheimer NSFK-Standardie, und NSFK-Opersturmführer Kowich, der Referent für Modellflug im Gruppenstab, waren gestern den ganzen Tag über emsig bemüht, alle Modelle noch einmal scharf zu überprüfen und ihnen zudem ein einbeifisches Aussehen zu geben. Das wird bei der Vorbereitung, die am Samstag auf der Wasserkuppe erfolgt, sicherlich Eintrud machen.

Wir wünschen Hals- und Beinbruch

Am Sonntag und Montag treten dann unsere letzten Jungen im Ehrenkleid der Hitlerjugend und dazu einige erprobte NSFK-Männer an, um mit drei Handstarts und drei Hochstarts zu beweisen, daß sie Tüchtiges geleistet haben. Wir wünschen ihnen dazu von Herzen „Hals- und Beinbruch“ und dürfen hoffen, daß sie den Kampf um den Sieg ernst aufgeben werden, wenn ihre Modelle nach einem durch ungünstige Windverhältnisse vielleicht etwas unglücklich verlaufenen Flug beim besten Willen nicht mehr zusammenzukommen sind. Solche Jungen, die mit Vollerfreude und ein bißchen Erschütterung über Wert schaffen, bestreiten das Zeug dazu, später einmal tüchtige NSFK-Männer und leistungsfähige Flieger zu werden. Sie für solche Lebensaufgaben schon jetzt zu schulen, ist ja auch der Sinn des Reichsmodellwettbewerbes auf der Wasserkuppe. Und dabei wird nicht nur die einzelne Leistung entscheidend sein, sondern vor allem

Unser sozialistischer Rechtschutz

Kein Dorrecht Wohlhabender vor dem Richter

Der eben in Leipzig durchgeführte Tag des Deutschen Rechts haben neben Grundrichtslichem und Fachlichem gezeigt, wie der nationalsozialistische Staat sein Rechtswesen ordnet. Ein besonderes Verdienst liegt aber auch darin, daß seit der Machtübernahme das Prinzip verwirklicht wurde, daß unabhängig vom Geldbeutel jedermann vor dem Richter gleichberechtigt ist, und daß es in Rechtsfragen keinen Unterschied zwischen reich und minderbemittelt geben kann. Es wurde der Rechtschutz als sozialistische Tat verwirklicht. Heute gibt es in Deutschland niemand mehr, der nicht die Möglichkeit hat, sich in seinen Rechtsangelegenheiten ordnungsmäßig betreuen zu lassen, und zwar hat jeder Volksgenosse darauf einen Anspruch, und der Rechtspruch wird nicht als Rechtsalmosen gewährt.

Wie Illinger im „Neuen Schulungsbrief“ der Partei darlegt, haben die verschiedenen Rechtsbetreuungsstellen bereits eine ebenso umfangreiche wie wertvolle Arbeit leisten können. Die von Reichsleiter Reichsminister Dr. Frank 1934 für Fragen des allgemeinen Privat- und Strafrechts gebildete NS-Rechtsbetreuung umfaßt heute rund 1600 Rechtsbetreuungsstellen, die im Jahresdurchschnitt rund etwa 400.000 rassistische Volksgenossen zählen. Die DNK gewährt angesichts ihres Mitgliederstandes über 20 Millionen deutschen Volksgenossen Rechtschutz. Hier wird der unmittelbare Parteiverkehr mit den Rechtschutzstellen durch örtliche Rechtsberatungsstellen durchgeführt, von denen am 31. Dezember 1938 insgesamt 451 bestanden. Regelmäßige Sprechstage werden von diesen örtlichen Stellen aus an 1670 weiteren Orten abgehalten. Nicht weniger als rund 1350 hauptsächlich tätige Rechtsberater wirken hier für die DNK-Mitglieder.

Wegweisend ist dabei § 7 der Anordnung des Führers über Befehl und Ziel der DNK, wonach die DNK die Aufgabe hat, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten, der Betriebsführer wie der Gefolgschaftsangehörigen den nationalsozialistischen Ausgleich zu finden und die Zahl der Fälle einzuschränken, die staatlichen Organen zur Entscheidung zu überweisen sind. Die Streitfälle sind fast zu 40 Prozent mit einem Streitwert von 21,5 Millionen RM durch die Vergleiche der Beratungsstellen beigelegt worden, ohne daß die Gerichte in Anspruch genommen wurden. Mehr als 50 Prozent der bei Gericht anhängig gemachten Streitfälle haben einen gerichtlichen Vergleich ermöglicht. 1938 zählten die NS-Rechtsberatungsstellen allein 3.637.016 Besucher. Dank ihrer Tätigkeit ist die Zahl der an die Arbeitsgerichte kommenden Rechtsstreitigkeiten von 371.000 in 1932

auf 160.000 in 1937 zurückgegangen. Die DNK betreut auch ihre Mitglieder im Ausland entsprechend.

Der Reichsnährstand übt Rechtsberatungen in Fragen des Bauern- und Erbhofrechtes und auf arbeitsrechtlichem Gebiet aus. Hierbei werden u. a. 25 Millionen Landarbeiter betreut. Schließlich ist noch die Rechtsberatung der NS-Kriegsopferversorgung und vor allem der NSB auf dem Sondergebiet des Wohlfahrts- und Fürsorgerechts zu erwähnen, die unentgeltlich erfolgt.

Der Kreismusikzug spielt auf

Standkonzert am zweiten Pfingsttag

Am Pfingstmontag von 11.30 bis 12.30 Uhr veranstaltete der Kreismusikzug der Politischen Leiter unter Leitung von Kreismusikführer Rohde am Paradeplatz ein Standkonzert mit folgendem Programm:

- 1. „Frühlings-Einzug“, Marsch von Fr. von Blon.
2. „Fantasia“, Ouvertüre, von F. Haufe.
3. „Wiener Bürger“, Walzer v. G. M. Ziehrer.
4. „Präsidium“, Chor und Tanz aus „Das Pensionat“ von Fr. von Suppé.
5. „Die Nachtbarade kommt“, Intermezzo von H. Eisenberg.
6. „Graf Spee“, Marsch von G. Krämer.



Mit Interesse betrachten die jugendlichen Modellbauer das Werk ihres größeren Kameraden Scholl. Im Vordergrund der Apparat, mit dem ein verstärkter Ton zur Steuerung des Flugzeuges gesendet wird.

ferkuppe wieder die Sensation des Tages sein wird. Denn es gibt tatsächlich nur ein einziges Flugmodell dieser Art. Und wir weisen ja schon in unserem gestrigen Bericht von der Wasserkuppe darauf hin, daß diese akustische Fernsteuerung zur Zeit nur einen allerdings ebenso sensationellen Konkurrenten besitzt, nämlich die Steuerung durch eine lichtempfindliche Fotozelle. Auch das gibt es schon und hat sich bewährt. Nun mag der Wettbewerb in der Rhön entscheiden, wer von den

Wer gewann das Maimarkt-Auto?

Der Glückliche wird immer noch gesucht

Der glückliche Gewinner der in der Maimarktlotterie ausgepielten Mercedes-Benz-Limousine hat sich immer noch nicht gemeldet! Eigentlich müßte uns diese Tatsache in Erstaußen sein, wenn wir nicht wüßten, daß die Maimarktlotterie nicht nur in Mannheim, sondern im ganzen Gau Baden verkauft wurden. Die Glückszahl scheint sich eben noch nicht „herumgeprochen“ zu haben, da sich ja sonst der Gewinner zweifellos schon längst gemeldet und sein Auto in Empfang genommen hätte. Auf Grund der Losnummer ist anzunehmen, daß der Hauptgewinn in die Freiburger Gegend gefallen ist.

Im vergangenen Jahr ging der Hauptgewinn nach Waldbrunn. Damals hörte man auch sehr lange nichts von dem glücklichen Gewinner, der sich dann erst wenige Tage vor Ablauf der Einlösungfrist meldete. Auch die an deren Hauptgewinne sind übrigens in diesem Jahre noch nicht eingelöst wor-

den. Eine Ausnahme machte lediglich ein Fohlenzweig. Da aber der Besitzer des Gewinnloses ein Angestellter war, der mit einem Fohlen nichts anzufangen wußte, ließ er sich den Gegenwert abzüglich der vorgeschriebenen 20 v. D. in bar auszahlen.

Eine Ausstellung geht zu Ende. Am Pfingstmontag ist der letzte Besichtigungstag der Ausstellung „Japanische Gebrauchsgegenstände“ in der Mannheimer Kunsthalle. Am Pfingstmontag und am Pfingstsonntag bleiben Kunsthalle und Lesesaal geschlossen.

Höheres Ortsporto? Bei einem Vortrag in Leipzig kündigte Reichspostminister Döner an, daß einbalsamiert geprüft werden müsse, ob das Ortsporto erhöht werden solle. Er begründete dies mit dem höheren Arbeitsaufwand für Ortsbriefe im Vergleich zu Fernsendungen. Die ursprüngliche Voraussetzung der geringeren Arbeitsleistung für die Gewährung der Ortsgebühr sei also weggefallen. Dabei sei der Anteil der Ortsleistungen am Gesamtverkehr wesentlich gestiegen.

Advertisement for VOLLREIF cigarettes, featuring the text 'Rauchen? oder Nicht rauchen??', 'NATURLICH NIKOTINARM', and 'VOLLREIF ist der Mittelweg'.

die Gesamtleistung der 30 Modelle, die von unserer NSFK-Gruppe entworfen wurden. Wir wünschen dazu den Beteiligten aus Baden und der Saarpfalz, insbesondere aber den Jungen aus Mannheim, alles Gute und — eine gute Portion Glück. Winkt ihnen doch als höchste Auszeichnung eine Plakette des Korpsführers, General der Flieger Christianen. Dafür kann man sich schon bis zum Allerletzten einsegen. hw.

Was den Menschen wesentlich macht, ist nicht das, was er tut, sondern in welchem Geiste er es tut und wie. Keyserling.

Was unsere Mannheimer Vororte berichten

Der Tabakbau in Wallstadt

befähigt jetzt viele fleißige Hände

In der Ortsgruppe Wallstadt-Straßenheim konnte am Muttertag nur an vier Müttern das vom Führer gestiftete Ehrenkreuz verliehen werden. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die übrigen Mütter, die Anspruch auf das schöne Ehrenkreuz haben, zu einem späteren Termin ausgezeichnet werden.

Im landwirtschaftlichen Leben unseres Vorortes steht zur Zeit der Tabakbau im Vordergrund. Bereits in der vorigen Woche hat man mit der Anpflanzung des Tabaks begonnen, und so sieht man auf der ganzen Gemarkung fleißige Hände sich regen, um das vorher nach im Gartenbeet mit viel Mühe gezüchtete Pflänzchen weiterzupflanzen. Daß der Wallstädter Tabak eine hervorragende Güte und Beschaffenheit aufweisen kann, zeigte sich an einer Tabakprobe, die ein hiesiger Landwirt auf dem Marktfestmarkt in Schriesheim vor zwei Jahren zur Ausstellung brachte. Sie erhielt mit 100 Punkten die höchste Bewertung, einen Ehrenpreis und einen ersten Preis für Zigarrenqualität. Das ist ein Ansporn, dem man jetzt in Wallstadt nachstrebt.

Auch Käfetal-Süd meldet sich

Da, wo ein Saal fehlt...

Die Ortsgruppe Käfetal-Süd ist die einzige Mannheimer Ortsgruppe, die über keinen Saal verfügt, in dem sie ihre Feiertage durchführen kann. Dieser Saalmangel hat sich schon mehrfach sehr ungünstig bemerkbar gemacht, zumal es ja auch ganz ausgeschlossen ist, sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe auf einmal zusammenzulassen. Bei Rundgebungen bleibt gar nichts anderes übrig, als die Zuhörer auf zwei Wirtschaften zu verteilen und die Rede durch Lautsprecher von dem einen Lokal in das andere zu übertragen.

Dieser Mangel zwang am Muttertag, die Feiertage im Bereich der Ortsgruppe Käfetal-Nord abzuhalten und dort den Saal „Zum Löwen“ festlich auszustatten. Der etwas weitere Weg konnte allerdings den zu ehrenden Müttern nicht beschwerlich werden, da sie ja alle mit Kraftwagen abgeholt und wieder heimgebracht wurden. In der von Ortsgruppenleiter G. W. A. geleiteten Feiertage, die einen tiefen Eindruck hinterließ, konnten 12 goldene, 14 silberne und 28 bronzene Ehrenzeichen verliehen werden. Erstschütternd war es, als man das Ehrenkreuz einer vor kurzem verstorbenen Mutter einer ihrer Töchter übergab. Gerade dieser tapferen Frau hätte man es gegönnt, wenn sie persönlich noch das Ehrenkreuz des Führers hätte entgegennehmen können, das ihr zu Lebzeiten noch zugesprochen worden war. Hatte sie doch einen Mann geheiratet, der sieben Kinder sein eigen nannte, und aus der Ehe mit diesem Mann entsprossen nochmals acht Kinder, so daß diese Frau für 15 Kinder Mutter zu sein hatte.

Was geschah in Neckarau?

Muttertag-Feier und letzter Theaterabend

Die Verleihung der Ehrenkreuze an kinderreiche Mütter wurde in Neckarau zu einer außergewöhnlich erregenden Feier. Rechts vor der Bühne des Gemeindehauses lagen die 128 Ehrenkreuze auf einem Tische ausgebreitet. Im Mittelpunkt der Feier, die sich im übrigen ebenso schön abwickelte wie in anderen Ortsgruppen, standen die Ansprachen unserer Frauenführerinnen, Van. Kraft, und des Ortsgruppenleiters H. O. R. Dann nahmen die Ortsgruppenleiter unserer beiden Ortsgruppen die Verleihung der Ehrenkreuze vor. Sämtliche Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen; ein Streichquartett spielte während

der Verleihung die Variationen aus dem Kaiserquartett von Haydn. Am Ausgang des Gemeindehauses hatten sich viele Volksgenossen eingefunden. Während die geehrten Mütter stolz durch das Ehrenpallier schritten, wurden ihnen von Hitlerjungen und BDM-Mädels Blumen überreicht. In selbstlos zur Verfügung gestellten Autos, die ebenfalls mit Blumen geschmückt waren, wurden viele der Hochbetagten nach Hause gebracht.

Eine 91jährige dankt dem Führer

Kleines Erlebnis des Ortsgruppenleiters in Neudorf

Mit welcher Verehrung die deutsche Frau und Mutter zu unserem Führer aufblickt, dafür gibt es tausendfache Beweise. Gerade in der Schriftleitung einer Tageszeitung, die ja bei allen möglichen Gelegenheiten aufgeführt wird, hat man Tag für Tag Gelegenheiten, mit jüngeren und älteren Frauen zu sprechen. Kommt dabei bei irgend welcher Anwesenheit die Rede auf den Führer, dann ist man immer wieder hart beeindruckt von der grenzenlosen Dankbarkeit, die hier in wenigen, fatigen Worten zum Ausdruck kommt. Werken wir einen Blick zurück — ein oder zwei Jahre vor der Machtergreifung: Wie viele Mütter sind es doch damals schon gewesen, die mehr gelebt haben als ihre Männer und Söhne, die in diesen schweren Tagen in Hoffen und Warten ihres Volkes erkrankt waren! Mander Mutter war es vergönnt, ihren Sohn auf den rechten Weg zu weisen, ihm zu sagen: hier gehst du hin, hier ist dein Platz — heute und in der Zukunft! Und jetzt sind sie natürlich stolz darauf, daß alles so eingetroffen ist, wie sie es geahnt und ersehnt haben.

Nur eines haben sie nicht vorausgesehen: daß der Führer alle Mütter, die ihrem Volk vier und mehr Kinder geschenkt haben, mit dem Ehrenkreuz für die deutsche Mutter auszeichnen würde. Und weil das alles so schnell, so unerwartet gekommen ist, ist die Freude gerade unter den

Zu erwähnen ist dann noch das Gastspiel der Badischen Bühne. Mit dem Lustspiel „Was den Damen gefällt“ beendeten die Karlsruhe ihre Neckarauer Spielzeit 1938/39. Die Veranstaltung wurde zu einem vollen Erfolg und reicher Beifall wurde den Künstlern zuteil. Die zahlreichen Besucher des Gemeindehauses freuen sich, die Künstler der Badischen Bühne im nächsten Spieljahr wieder begrüßen zu dürfen.

Älteren Frauen, die sieben, acht und neun Jahrzehnte auf dem Rücken haben, um so größer, hunderte von Einkünften in Form von Briefen, Gedichten, Bildern haben und das bewiesen. Es ging zu weit, wollten wir auch nur einen kleinen Prozentsatz davon veröffentlichen. Ein einziges kleines Gedicht, das von einer 91jährigen alten Frau, Mutter vieler Kinder, aus der Ortsgruppe Neudorf stammt, wollen wir aber unseren Lesern nicht vorenthalten. Die Gedichte hat dem Ortsgruppenleiter, als er ihr das Ehrenkreuz überreichte, mit Tränen in den Augen die paar Zeilen übergeben mit dem Wunsch, er möchte, da er ja doch eher zum Führer käme, sie ihm übergeben. Sie schrieb:

„Für dieses schöne Muttergebeten das unser Führer uns gemacht wollen wir Mütter zum Vergelt beten, daß er dich, lieber Führer, immer bewacht. Wir geben dir zum innigsten Dank unsere Söhne zum Schutze für das Vaterland.“

Es sind ein paar einfache Zeilen, die wir mit Ehrfurcht lesen. So dankt ein altes, graues Mütterchen unseres Volkes, das sein Leben lang nur Sorgen und Arbeit kannte, dem Führer für die keine ähner Anerkennung, die ihm jetzt zuteil wurde. In ein Volk, das solche Mütter besitzt, nicht zu beneiden? Doch! Und deshalb sind wir stolz auf sie!

Sandhofen berichtet von Veranstaltungen

Ein Gartenfest der Kleingärtner / Der letzte Altveteran gestorben

Unter Mitwirkung solchlicher Kräfte veranstaltete der Männergesangsverein in 1878 Sandhofen im „Adler“-Saal ein Frühjahrskonzert. Die mit großer Liebe und Einsatzigkeit von Musikdirektor Karl Rinn vorbereitete Vortragsfolge brachte ausgewählte Chöre von Franz Schubert und Robert Schumann. Im weiteren Verlauf der Darbietungen folgten die Sänger den Altsänger des deutschen Liedes, Singspiele. Die Männerchorfolge ergaben in guter Vorbereitung und ausdrucksvoller Wiedergabe einen Querschnitt aus der strebsamen Probenarbeit des Vereins. Hans Roth errang sich mit Liedern von Schubert, Schumann und Ullrich den gewöhnlichen, verdienten Beifall. Höhepunkt war die Ballade „Prinz Eugen“ von Carl Loewe, die dem blinden Künstler stürmischen Beifall brachte. Eine Probe instrumentalen Könnens von Musikdirektor Karl Rinn wurde ebenfalls sehr dankbar aufgenommen. Leider ließ der Besuch des Konzertes zu wünschen übrig, was wohl auf die unangünstige Wahl des Tages zurückzuführen ist. Im Abend vereinte ein Fußball-Sänger und Sangesfreunde in gemütlicher Runde.

Wenn Sportler Anlauf zur Freude haben, dann war diesmal die Spielvereinigung Sandhofen Vordermann auf dem Turnplatz der beider Rufe. Der tapfer erkrankte Verbleib in der Gasflak war gewichtig genug, nochmals in einer vielbeachteten Veranstaltung im „Morgenstern“-Saal starken Ausdruck zu finden.

Die Kleingärtnerschaft in Sandhofen

lann in diesem Jahre auf ein 91jähriges Bestehen zurückblicken. Der erste Lebensabend der Kleingärtner erkand in Sandhofen in den bisher noch nicht baulich erschlossenen Gebieten im Anlauf der Karlstraße. Eine fortgeschrittene Nachfrage nach kleinen Gärten macht eine Realisation erforderlich. Sie erkand auf dem fruchtbaren Gebiet „Lalbe“ als Daueranlage. Sandhofens Kleingärtner feiern den 35. „Geburtsstag“ mit einem großen Gartenfest, das am 10. und 11. Juni stattfindet.

Als Sandhofens ältester Einwohner ist Johann Georg Winkler in fast vollendetem 92. Lebensjahr verstorben. Mit ihm ist der letzte Kriegsgenosse von 1870/71 nun seinen Kameraden zur großen Arme nachgefolgt. Winkler war ein Mann der Scholle, noch bis in die letzten Lebensjahre hinein sehr regsam. Sein immer geäußertes Wunsch, neun Lebensjahre zu erfüllen, wurde ihm vom Schicksal nicht verweigert. Im 70er Feldzug nahm er an den wichtigsten Kampfhandlungen teil. Die Kameraden der Kriegerkameradschaft erwiesen dem toten Altveteran die letzte Ehre.

Sedenheims Wochenüberblick

Die neue Milchverteilung

Der Ehrenan der deutschen Mutter wurde auch in Sedenheim feierlich begangen. Die vom NSKK mit Autos abgeholtten Mütter wurden unter den Klängen des Spielmannszuges der NS von BDM-Mädchen zum Schloßsaal geführt. Ortsgruppenleiterin Seig und Ortsgruppenleiter H. A. U. sprachen über die Stellung der Mutter im neuen Deutschland. Jede Mutter erhielt neben dem Ehrenkreuz eine vom Führer unterzeichnete Urkunde. Gleichzeitig wurden die Mütter durch die BDM-Mädchen mit Blumen geehrt. Mit Tränen in den Augen und erfüllt von freudigem Stolz trugen die Mütter das Ehrenkreuz auf der Brust, als sie nach Beendigung der Feiertage zu den bereitstehenden Autos geführt wurden, um an einer eigens für sie durchgeführten Rundfahrt (Sedenheim — Mannheim — über die Reichsautobahn bis Heidelberg und zurück) teilzunehmen, die den Abschluß der Ehrung bildete. Besondere Umstände machten es unmöglich, alle in Frage kommenden Mütter zu ehren, so daß sich die übrigen Mütter mit dem Gedanken trösten mußten, dieser Ehrung am Gedenktage teilhaftig zu werden. Inzwischen wurden in Sedenheim 33 goldene, 14 silberne und 23 bronzene Ehrenkreuze verliehen.

Die Sterbefälle „Einigkeit“ hielt ihre diesjährige Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Zur Palz“ ab. Durch einen ausführlichen Geschäfts- und Jahresbericht gab Kassier Bauer den zahlreich erschienenen Mitgliedern ein anschauliches Bild von der stetigen Aufwärtsentwicklung dieser Einrichtung. So konnte man feststellen, daß eine Vermehrung des Vereinsvermögens von 1490,25 RM eingetreten ist, so daß der Vermögensstand heute 7463,48 RM beträgt. Trotz dieser beachtlichen Vermögenszunahme in den vergangenen zwei



„Mensch, haste schon gelesen — am übernächsten Sonntag ist wieder 'no Betriebswanderung. So sorgt KdF für uns Arbeiter.“

Jahren verbleibt in der Prämienreserve Ende 1938 unter Zugrundelegung der Sterbetafel der Jahre 1924/26 ein rechnungsmäßiger Fehlbetrag von 7130,45 RM, da die Prämienreserve Ende 1938 RM 14 594,03 betragen sollte. Die Deckung dieses Fehlbetrages wird durch die Einführung zweier weiterer Altersklassen vorgenommen, die eine Sterbegelderparnis von RM 260,— einbringen. Es ist besonders zu beachten, daß durch diese Neueinführung das Sterbegeld der älteren Mitglieder (die den Hauptbestand der Mitgliedschaft darstellen) restlos gesichert ist. Diese Umstellung fand deshalb bei den Mitgliedern auch einstimmige Annahme. Aus dem Revisionsbericht konnte man entnehmen, daß die gesamte Vorsichtskasse in vergangenen Jahre produktive Arbeit leistete, was in der vertrauensvollen Berufung zur Lösung der Aufgaben im kommenden Jahre seine Bestätigung fand. Die zum Schluß vorgenommene Satzungsänderung für die zum Arbeits- oder Wehrdienst einberufenen Mitglieder war nur noch eine Formalfrage, da die Aufsichtsbekörde diese Erweiterung bereits am 14. 12. 38 in Kraft gesetzt hat. Nach dem freiwilligen Rücktritt des seit zwanzig Jahren tätigen Schriftführers Heinrich Blümmel übernahm Herr Eder dieses Amt.

Auf Anordnung des Milchwirtschaftsverbandes wurde die Milchverteilung durch den Milchhändler nunmehr in geschlossenen

TÜCKMAR KLINGEN haben Weltruf

Berichten zusammengestellt. Damit wird auch der bisherige Kundenkreis der Milchhändler ein anderer. Nachstehend geben wir die zukünftigen Verteilungsbereiche bekannt. Auf die strenge Einhaltung dieser Anordnung machen wir besonders aufmerksam.

Milchhändler M a a s: Offenburgerstraße (ganz), Rehringerstr. (ganz), Konstanzerstr. (ganz), Neerabergerstr. (ganz), Schwabenstr. (ganz), Jähringerstr. bis 34/35, Hauptstr. bis 80 und 105 und Stengelstr. (ganz).

Milchhändler F r e y: Kapellenstr. (ganz), Bondorferstr. (ganz), Stielung (ganz), Kloppeheimerstr. 39 bis Ende und von 42 bis Ende.

Milchhändler B o l z: Baldshuterstr., Treisacherstr., Säckingerstr., Bittersdorferstr., Lichtenauerstr., Rheinselberstr., Hfzbeimerstr., Zahbacherstr., Hauptstr. von 159 bis Ende und von 132 bis Ende, Marauerstr. und Kaiserstr.

Milchhändler B ä c h e l: Achenerstr., Zahrestraße, Bühlerstr., Oberkircherstr., Rastatterstr., Eitlingerstr., Völkingerstr. und Freiburgerstr.

Milchhändler B ü r g e: Gengenbacherstr., Jähringerstr. 37 bis Ende und von 36 bis

Das feinsten und willkommendsten Geschenk ist ein

Delikateßkorb von STEMMER hinter der Hauptpost

in geschmackvoller Ausführung von RM 10.— an Bitte, verlangen Sie Spezialliste! Zuverlässiger Versand nach auswärts

Ende, Kloppeheimerstr. 1 bis 57 und 2 bis 40, Stauenerstr. (ganz), Ottenhöferstr. (ganz), Rehrstr. (ganz), Hauptstr. 113 bis 137 und von 84 bis 130 und Beumarkt.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn feierte dieser Tage der Bahnarbeiter Peter Gruber, Breisacherstraße 33. Wir gratulieren.

Die Rheinauer machten einen Nachbarbesuch

Kameradschafts- und Familienausflug der Ortsgruppe nach Altrip

Am Himmelfahrtstag fanden sich die Politischen Leiter der Ortsgruppe Rheinau mit ihren Familienangehörigen zu einem kleinen Nachmittagsspaziergang nach Altrip zusammen, um dort einige fröhliche Stunden zu verleiben. Vom Rheinauhafen aus ging es in Gruppen dem Ziel entgegen. An der Altripper Fähre begrüßten schon vom gegenüberliegenden Rheinufer, durch das läppige, zartgrüne Laub der Bäume hindurch, die schmucken Häuser des Dorfes mit ihren rotleuchtenden Ziegeldächern. Mit der Fähre setzte man über den deutschen Strom, den Vater Rhein, auf Pfälzer Boden über. Linker Hand den Rhein und das Rheinauer Industriegebiet — Zeugen der Arbeit und Regamkeit —, zur rechten, zwischen Wasser, Wiesen und Wald eingebettet das Dorf — ein Bild der Ruhe und der Entspannung —, führte der Weg dem Dorf zu. Sehr kam sogar die Sonne ganz saftig hinter den Wolken hervor.

Obwohl ja Altrip dem größten Teil der Ausflugsteilnehmer schon ganz gut bekannt war, zeigte es sich aber auch hier wieder, daß es für jeden immer wieder Neues zu sehen

und zu erleben gibt. Es ist daher verständlich, daß nur wenige sich dazu bereifanden, sich sofort häuslich niederzulassen. Ein jeder nutzte die Gelegenheit des Hierseins aus und durchkreuzte das Dorf, das noch sehr schöne Fachwerkbauten aufzuweisen hat und dessen gepflegtes Aussehen auf die Liebe und Anhänglichkeit seiner Bewohner schließen läßt. Auch der Rheinbann und der Altripper Waldpark mit seinem Fest- und Kinderplatz wurde dabei nicht vergessen. Viel zu kurz war die Zeit, um all die stillen Winkel und schönen Plätze aufsuchen zu können. Allmählich wurde man auch müde und der Magen pochte ebenfalls auf seine Rechte, so daß man sich zu einem gemütlichen Beisammensitzen im „Rarven“ niederließ. Humor und Fröhlichkeit, Tanz und Gesang ließen auch die folgenden Stunden zu einem schönen Erlebnis werden. In dem frohen Kreise konnte auch der Ortsgruppenleiter von Altrip begrüßt werden, der dem Wünsche Ausdruck verlieh, daß die angebahnten freundschaftlichen Beziehungen auch weiterhin gepflegt werden möchten. In späteren Abendstunden machte man sich, um ein Erlebnis reicher, auf den Heimweg.

Wer mehr von seinen Photos haben will, muß sie im Album sammeln! Bürobedarf Böttcher u. Co. Mannheim D4.7 Auswahl hat Auswahlliste u. 28858 u. 28852

Was ist heute los?

Freitag, 26. Mai:

Nationaltheater: „Die Händelkiste“, Oper von Mozart.
Rundfunk: Ausstrahlung: „Japanische Gedächtnisreden“.
Amstercor: Ausstellung Mannheimer Maler.
Kleintheater: Abende: Wiener Revue.
Konzert: Pianoforte: Rollenbalden, Violoncellist: Rabeling, Galt Wien, Weinhaus Litter, Orchestralmusik.
Zensur: 4. Hofkapell im Mannheimer Hof, Gartelhof, Operntage-Bar in der Erbsen, Violoncellist Rabeling.

Rundfunk-Programm

Freitag, 26. Mai:

Reichsfunk: Stuttgart: 5.45 Morgenlied Zeit, Wetter; 6.00 Sonntags; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.40 Wasserbaukonzert; 8.10 Sonntags; 8.30 Musik am Morgen 9.20 Für dich dabei; 10.00 Bräutigam, Ein Bild von Koller Arbeit; 11.30 Volksmusik und Sonntagskonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Zur Unterhaltung; 16.00 Und nun singt Tansia auf; 17.00 Musik zum Tee; 18.00 Operettenmelodien; 18.45 Was Zeit und Leben, Entdeckungsfahrt im Amazonasgebiet; 19.00 Südamerikanische Volkstänze; 19.45 Rundfunktheater: Die Händelkiste; 20.15 Die Entführung aus dem Serail; 20.45 Sonntagskonzert; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Konzerte; 24.00 Nachkonzert, Joseph Kobay; Die Jahreszeiten.

Deutschlandfunk: 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Sonntag; 7.00 Nachrichten; 7.40 Kleine Konzerte; 8.00 Der Ring in das Leben west, Dörflinger um Maria von Erdorff; 10.30 Sonntagskonzert; 11.30 Freizeitspiele; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Neuzeit Nachrichten; 14.00

Mannheim kämpft mit um die Schachmeisterschaft

Die sechs besten deutschen Vereine treten sich an Pfingsten in Stuttgart gegenüber

Eine große Zahl von Spielern ist es nicht, die sich am Samstag in Stuttgart in der ersten Runde um den höchsten Titel eines Deutschen Vereinsmeisters gegenübersehen werden. Wohl aber entfendet jeder der aus den Vorkämpfen hervorgegangenen Bewerber seine acht Besten. Die Elite gibt sich also ein Stellbildchen. Mit den Mannheimern zusammen zeichnet der Mannheimer Schachklub für Süddeutschland verantwortlich. Seine besten Kämpfer wurden an mehreren Abenden von Großmeister Bogoljubow, der selbst das erste Brett für Mannheim übernehmen wird, vorbereitet. Man nimmt es ernst und ist sich bewusst, daß bei dieser Befestigung jeder halbe Mehrpunkt wichtig ist.

Wir geben die Zusammensetzung der Mannheimer Mannschaft bekannt: Bogoljubow, Heinrich, Dr. Lauterbach, Dr. Rucht, Dr. B. Müller, Götz und Dr. Neber. Als Ersatz fungiert Mühl.

Die genauen Spieltermine finden unsere Schachfreunde in der Schachzeitschrift. In etwas gedrängter Folge werden sich die Runden abspielen. Es heißt daher für unsere Kanonen vor allem Ruhe und Besonnenheit, ökonomisch spielen, die Ruhezeiten gut nutzen! Dann wird der Erfolg dieser starken Mannschaft nicht ausbleiben. Ihre Aussichten sind schwer zu beurteilen. In diese Momente müssen berücksichtigt werden. Berlin oder Hamburg — so heißt immer die Postkarte. Nehmt kommen auch die Wiener dazu, die allerdings seitens der Hamburger nicht allzu sehr überausen, jedoch mit einigen Erfolgen angetreten waren. Sie werden sie diesmal bei der eigentlichen Entscheidung zu Hause

lassen und vielleicht den beiden norddeutschen Mannschaften gefährlich werden. Mannheim könnte man gegen Leipzig und München einige Siegesaussichten geben, wichtig wäre ein ehrenvolles Abschneiden gegen die beinahe übermächtigen Berliner (Richt, Neustadt, Richter usw.) und Hamburger (Heinrich, Reinhardt, Frank usw.).

Siegen wird vielleicht nicht einmal die Mannschaft mit dem besten „Kauf“, sondern diejenige, welche den richtigen Ausgleich findet zwischen den Bemühungen um Brett und der richtigen Verwertung der Freizeit, zwischen der Methode, im richtigen Augenblick alles dranzusetzen und doch im allgemeinen eine ökonomische Spielweise zu pflegen.

Der Mannheimer Schachbetrieb

Die Bezirksmannschaftskämpfe haben bisher keine besonders überraschenden Ergebnisse gebracht, erfreulich, daß jeder der teilnehmenden Vereine wenigstens Teilerfolge buchen konnte. Der Mannheimer Schachklub bereitet gegenwärtig seine erste Mannschaft auf die Endkämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft, die in Stuttgart über Pfingsten stattfinden, vor und konnte dabei erst ein Spiel absolvieren.

Bisherige Ergebnisse: Waldhof gewann gegen Käfer 8:2, gegen Pfingstberg 7:3 und erreichte damit die Führung. Der Mannheimer Schachklub schlug Pfingstberg 8½ zu 1½, während Käfer der Neckarstadt 3½ zu 6½ unterlag.

Einzelergebnisse aus dem Kampf Mannheim gegen Pfingstberg (erhalten Mannheimer Schachklub): 1. Götz 1:0 Part, 2. Platte (Neckar) ½:½ Hübner, 3. Götz (Sodenheim) 1:0

Klein, 4. Schneyf 1:0 Schnäbele, 5. Schrot 1:0 Trefel, 6. Walter (Sodenheim) 1:0 Zwick, 7. Dr. Konnenmacher 1:0 Trautwein, 8. Braun (Sodenheim) 0:1 Dorr (einem vielversprechenden 16jährigen Schüler), 9. Schipf (Sodenheim) 1:0 R. Klein.

Abschied von Joachim Kromer. Alle Liebe zu dem Menschen Joachim Kromer, alle Wertschätzung seines Künstlerturns kam noch einmal in aller Stärke zum Ausdruck, als man sich um ein Heideberger Krematorium um seine Bahre zum Abschiednehmen versammelte. Auch die Fülle der Blumen bewies die Teilnahme am Hinscheiden dieses Mannes. So wurden u. a. Kränze niedergelegt von der Verwaltungsdirektion des Nationaltheaters Mannheim, sowie im Auftrag des Oberbürgermeisters von Mannheim. Viele Künstler des Nationaltheaters und zahlreiche alte Kollegen des entschlafenen Künstlers waren gekommen. Heilige Ruhe und Erleichterung zugleich entströmten dem Gesang von Opernsänger Heinrich Högl, der dem nun verstorbenen Sänger zum Abschied ein Lied von Johannes Brahms aus den „Ersten Gesängen“ widmete: „O Tod, wie bitter bist du — o Tod, wie wohl tust du.“ Mit Johann Sebastian Bachs „Scherzo“ und Schuberts „Aberseelen“ lang die eindrucksvolle Feier aus.

Titel sind Auszeichnungen

Wer wird Sanitätsrat und Veterinär?

In einem Rundfunk der Reichsinnenministeriums wird darauf hingewiesen, daß bei der Auswahl der durch Titelverleihung zu ehrenwerten Ärzten und Tierärzten ein strenger Maßstab angelegt werden soll. Bekanntlich kann auf Grund einer Verfügung des Führers Ärzten und Tierärzten für besondere Verdienste nach mindestens 10jähriger Bewährung im Beruf der Titel Sanitätsrat bzw. Veterinär verliehen werden. Eine einwandfreie Berufsausübung von längerer Dauer kann jedoch allein nach den Richtlinien des Innenministeriums kein Anlaß für die Titelverleihung sein. Die Titel Sanitätsrat und Veterinär sollen vielmehr eine Auszeichnung für besondere Verdienste sein, die durch allzu häufige Verleihung nicht entwertet werden darf.

Vorschläge auf die Verleihung der Titel sollen vor einer Einabe von dem zuständigen Leiter der NSDAP auf die politische Würdigkeit des Vorkandidaten geprüft werden; ebenso soll die Reichsärztekammer bzw. die Reichstierärztekammer den Vorschlag vor der Weiterleitung begutachten.

Die Erschließung der Wälder

soll durch ein neues Wegenetz besser werden

Die Reichsforstmeister in einer Verfügung feststellt, ist die Erschließung der Waldbestände durch ein gut angebautes, allen Anforderungen der neuzeitlichen Holzbringung entsprechendes Wegenetz für den Wirtschaftserfolg von entscheidender Bedeutung und daher eine der wichtigsten Aufgaben der Forstverwaltung, für deren Lösung sich alle Beteiligten nach Kräften einzusetzen haben. Der Reichsforstmeister gibt dann Richtlinien für das Vorgehen, wobei er auf die örtlich verschiedene Lage hinweist, da ja weite Gebiete schon über ein sehr modernes Waldwegenetz verfügen. Generell soll das Wegenetz planmäßig so um- und ausgebaut werden, daß es den erhöhten Anforderungen genügt, die das Kraftfahrzeug an die Beschaffenheit der

Für Pfingsten
 unsere federleichten
Sommerhüte
 Die große Auswahl entspricht der Bedeutung des größten Spezial-Huthauses
Dippel Nachf. Karl Meiner
 Planken D 2. 6

Werkel von zwei bis drei; 16.15 Maria Caroni singt; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Opernspektakel ohne Titel; 18.20 „Welt ohne Höhrung“, Wilhelm Klotter über sein Buch; 18.35 Schwedische Musik; 19.00 Deutschlandfunk; 19.15 Freie Welt; 20.00 Nachrichten; 20.15 Grandale um einig Stück; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Mit Musik da wo'n wir lustig sein.

Daten für den 26. Mai

- 1521 Wormser Edikt: Luther wird in die Reichsacht getan.
- 1846 Der Maler Eduard Grüner zu Großkarlowitz in Schlesiens geboren.
- 1875 Die Dichterin Helene Voigt-Diederichs auf Gut Marienhof bei Ederförde geboren.
- 1923 Albert Leo Schlageter, von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, wird bei Düsseldorf erschossen.
- 1938 Grundsteinlegung der NSV-Volkswagenfabrik in Hallersleben durch den Führer.

Kleine Friedrichsfelder Notizen

Der am Montag im vollbesetzten Palastkino aufgeführte und von der Gaufilmstelle zur Verfügung gestellte Kolonalfilm „Deutsches Land in Afrika“ nebst Subtitelfilm „Schicksalswende“ hat sehr gut gefallen und bei allen Besuchern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Am Mittwoch wurden hier 94 fähige Mütter mit dem vom Führer gestifteten Ehrenkreuz ausgezeichnet, davon 49 mit dem goldenen, 20 mit dem silbernen und 25 mit dem bronzenen. Alle über 60 Jahre alten Mütter, die das Ehrenkreuz jetzt noch nicht erhalten konnten, werden voraussichtlich am 1. Oktober zum Erntedankfest ausgezeichnet.

Die von der Ortsgruppe der NSDAP durchgeführte Feier nahm einen besinnlichen und feierlichen Verlauf. Ansprachen, Vorträge und Lieder umrahmten diesen Freudentag der Mütter.

ATA extrafein versucht?

Strandbadbetrieb an Pfingsten?

Aber etwas Wichtiges fehlt noch: die Sonne

Ein Artikel über das Mannheimer Strandbad ist schon lange fällig. Solch ein Thema dürfte in diesem Frühjahr aber recht problematisch zu behandeln sein, weil wir mit Schmerz auf richtiges Strandbadweiter warten und weil wir uns auf die Sonne überhaupt nicht mehr recht verlassen können. Was nützt es, sich in diesen Tagen, wenn die Sonne mal gerade kräftig scheint, an die Schreibmaschine zu setzen und vom Strandbad schreiben, das die Badegäste erwartet? Wir sind ja nie sicher, ob es nicht schon wieder regnet, ehe überhaupt die Zeilen in Druck geben können!

Wenn uns auch der Donnerstag nach dem kurzen „Gastspiel“, das die Sonne gegeben hatte, wieder Regen brachte, so wollen wir doch mitteilen, daß an Pfingsten der Strandbadbetrieb wieder aufgenommen werden kann. Zumal ja nicht ausgeschlossen ist, daß sich die Sonne doch noch veranlagt fühlt, uns über die Pfingsttage zu beschenken. Der gegenwärtige hohe Wasserstand hat es allerdings unmöglich gemacht, alle über Winter abmontierten Strandbadeinrichtungen schon wieder an ihre Plätze zu bringen. Das ist aber weiter

nicht schlimm, denn die wichtigste Ausbesserung der Betonbänke ist in den letzten Wochen soweit fertiggestellt worden, daß den pfingstlichen Strandbadfreunden eigentlich nichts mehr im Wege steht...

73 Jahre alt wird heute Frau Elisabeth Martini, Langstraße 54. Sie ist geistig und körperlich gesund und freut sich der Glückwünsche, die ihr heute dargebracht werden. Auch wir schließen uns dabei an.

70. Geburtstag. Frau Juliana Deib, geb. Birkard, Mannheim-Badhof, Sandhofer Str. 13, feiert am Freitag ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Eilftrne Hochzeit. Am 26. Mai begeht der Rentner Ferdinand Bäcker, Mannheim, J. L. 5, mit seiner Ehefrau Elfa, geb. Wötter, das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir wünschen alles Gute für die Zukunft.

Treue um Treue. Herr Albert Schäfer, Dreher bei der Firma Daimler-Benz, begeht am 26. Mai sein 30jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren.

Friedrich Gellert wird heute 65 Jahre alt

Ein bewährter Chorleiter, Musiker und Komponist

Denke feiert Musikdirektor Friedrich Gellert seinen 65. Geburtstag. Wir Mannheimer denken ihn als ausgezeichneten Musiker, als befähigten Chorleiter und als begabten Komponisten.

Am 2. März 1902 übernahm er die Leitung des MGS „Fidra“ und führte diesen stattlichen Chor auf die Höhen erfolgreicher Chorleiterberufstätigkeiten. Die Mannheimer „Liederhalle“ übertrug ihm dann am 4. März 1908 die Erziehung ihres Chores, und sie hatte damit keine schlechte Waise getroffen. Mit Gellert ist die „Liederhalle“ zu jenem großen Chor herangewachsen, der heute eine beachtliche Rolle im Kulturleben Mannheims inne hat. Den MGS „Harmonie“ leitet Gellert auch schon über 30 Jahre. Darüberhinaus ist das Geburtstagskind seit einer Reihe von Jahren Kreischorleiter für den Singkreis Mannheim. Er wurde auch als Wertungsrichter sehr geschätzt und hatte alle Vorzüge einer guten Gesangslehre, was den Chören sehr zusetzen kam. Gellert ist aber auch Musiker, und seine Schüler haben heute einen guten Ruf in vielen Großstädten. Schließlich macht ihm das Komponieren viel Spaß. Wer erinnert sich z. B. nicht gerne seiner Operette „Lindenwirtin“? Die größten Erfolge aber brachte ihm sein Tonwerk „Arbeitslügen“ ein.

Mit den Mannheimer Sängern, mit den von Friedrich Gellert betreuten Chorvereinigungen,

mit seinen Schülern und Schülerinnen gratulieren ihm heute auch die breite Öffentlichkeit zum 65. Geburtstag. Und das „NS“ reiht sich dabei gerne ein.

Wer auf Wanderschaft geht, muß für die Benutzung der Jugendherbergen einen Ausweis besitzen. Dabei ist wichtig, daß die Ausweise rechtzeitig angefordert werden. Wo die Ausweise in Mannheim ausgestellt werden, darf ja wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden.

Hausfrauen, aufgepaßt! Wegen Pfingstmontag wird der Neumarkt auf Dienstag, den 30. Mai, verlegt; der Kleine Markt und der Lindenhofmarkt fallen aus.

Die Städtische Palmhalle bleibt, wie wir erfahren, in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September geschlossen.

Polizeiverordnung gegen den Mißbrauch des Badenweiler Marsches. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat eine Polizeiverordnung gegen den Mißbrauch des Badenweiler Marsches erlassen. Danach darf der Badenweiler Marsch von nun an nur bei Veranstaltungen, an denen der Führer teilnimmt, und nur in seiner Anwesenheit öffentlich gespielt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldstrafe, in besonders schweren Fällen mit Haft bedroht.

...haben Sie schon einmal

ATA extrafein versucht?

A 302b/30

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.

Henkel gegen Schröder am ersten Tag

Der Davispokalkampf gegen Schweden folgt auf dem Rotweißplatz in Berlin

Für den am Samstag beginnenden Davispokalkampf zwischen Deutschland und Schweden auf dem Berliner Rotweiß-Platz wurde am Donnerstag die Auslosung vorgenommen. Eingelost wird das Treffen mit dem Einzel zwischen Roderich Menzel und dem Schweden Gultman. Anschließend stehen sich Henner Henkel und Carl Schröder im zweiten Einzel gegenüber. Am Sonntag, um 17 Uhr, wird das Doppel ausgetragen, zu dem beide Mannschaften noch nicht genannt sind. Am Montag beginnt Menzel gegen Schröder, Henkel und Gultman bestreiten das Schlusspiel.

Unsere Davispokalspieler, die am Mittwoch erst von der Warschauer „Schlacht“ zurückgekommen sind, müssen also diesmal auf die wohlverdiente Ruhepause verzichten. Unser Berliner GE-Mitarbeiter hatte übrigens Gelegenheit, unsere Spieler nach ihrer Rückkehr zu sprechen. Er berichtet uns darüber wie folgt:

Man sah es den Spielern Henner Henkel, Roderich Menzel und Georg v. Metaxa an, unter welcher Nervenschlastung sie in den letzten Tagen gelitten hatten. Man spürt es auch aus Henkels Worten heraus, der ja mit dem letzten Kampf zugleich die schwerste Aufgabe glücklich gelöst hatte: „Es war gegen Barawowski ziemlich brenzlich. Er führte unter dem ödenbetäubenden Beifallsgeheul der Zuschauer im 3. Satz schon 3:1 und 40:15. Aber dann konnte ich fünf Spiele hintereinander gewinnen.“

Der deutsche Mannschaftsführer Dr. Behrens, dem die Arbeit sehr erschwert wurde, schildert dann, unter welchen Umständen dann Henkel antreten mußte. „Er hatte während der ersten Kampftage bis zu 38 Grad Fieber, das durch eine Erkältung verursacht war, und erst in den letzten beiden Tagen ist er wieder auf der Höhe. So gut wie gestern hat er lange nicht gespielt.“

Roderich Menzel zeigt sich sehr betrübt, daß er nicht schon mit seinem Spiel gegen Lieckinfi — er verlor es bekanntlich im 3. Satz 9:7 — den deutschen Sieg sicherstellen konnte. Aber die äußeren Umstände waren doch zu schwer. Fanatische Zuschauer sowie Schieds- und Linienrichter, die in Zweifelsfällen ihren Landsleuten den Vorzug gaben, machten das Gewinnen in einem an sich ziemlich ausgeglichenen Kampf schwer. „Wer nicht dabei war, kann sich nicht vorstellen, wie schwer es für uns war, und durchzuführen“ — dieser Satz Menzels sagt genau, und der in vielen Davispokalschlachten erfahrene Spieler hat allen Grund, das zu unterstreichen. Dr. Behrens hebt die tadellose sportliche Haltung von Menzel noch besonders hervor. „Er hat sich durch nichts verwirren lassen und hat die Entgleisungen der Zuschauer und die Irrtümer des Schiedsrichters sportlich ausgeglichen.“

Henkel freut sich über das schöne Wetter. Nun kann er endlich seine Erkältung ganz auskurieren, die ihn so sehr bedrückte. Noch ein anderer Spieler, Georg von Metaxa, ist gesundheitlich nicht ganz auf dem Höhepunkt, da er sich kürzlich die rechte Hand verletzte — glücklicherweise ist er linkschüssig. Er zeigt uns die noch ziemlich starke Schwellung. Doch der Wiener hat sich dadurch nicht hindern lassen und trägt am Doppelsieg einen guten Anteil.

Unsere Spieler sehen dem Kampf gegen Schweden mit großer Zuversicht entgegen. Bekanntlich wurde im letzten Winter beim Kampf um den Schwedenpokal die schwedische Mannschaft bereits geschlagen. Obwohl diesmal Schröder mitwirkt, ist sie im Freien nicht ganz so gefährlich wie in der Halle. Nach dem Sieg in Warschau, der so denkbar schwer errungen

worden ist, sehen Henkel, Menzel und v. Metaxa den weiteren Ereignissen des Davispokals mit Ruhe entgegen.

England-Frankreich stellt 1:1

Bereits am Donnerstag begann in Wimbledon der Davispokalkampf zwischen England und Frankreich mit den beiden ersten Einzelspielen. Zunächst holte Hare für England durch seinen 6:2, 6:3, 3:6, 14:12-Sieg über Dreyfus den ersten Punkt, doch stellte Dreyfus mit 6:2, 6:4, 6:0 über den Engländer Chaboyes den 1:1-Gleichstand her.

Neun Nationen bei den Studentenpielen

Die Studentenpiele Wien 1939, die vom 20. bis 27. August durchgeführt werden, haben schon vor dem ersten Meisterschaftsspiel eine hervorragende Besetzung erfahren. Außer der Deutschen Studentenschaft haben Italien, Finnland, Griechenland, Japan, Jugoslawien, Peru, Slowakei und Ungarn feste Zusagen gegeben, so daß jetzt schon die Beteiligung von neun Nationen feststeht.

Die Vorbereitungsarbeiten sind soweit abgeschlossen, daß eine reibungslose Abwicklung der Wettkämpfe heute schon gesichert ist.

Ludwigshafener Hockeyklub gegen Berlin

Die Hockeysektion der Universität Berlin trug am Donnerstag in Ludwigshafen ein Spiel gegen die Mannschaft der TSG 61 Ludwigshafen aus und unterlag hierbei nach einem harten und spannenden Kampf mit 3:1 (0:1) Toren. Die Berliner erzielten sich auch diesmal wieder als eine gefährliche Mannschaft, die in der ersten Hälfte durch eine Strafstoß in Führung gingen. Nach dem Wechsel zeigten sie jedoch Ermüdungserscheinungen und waren so dem planvollen Spiel Ludwigshafens nicht mehr gewachsen, das dann noch durch drei schöne Tore zu einem 3:1-Sieg kam.

Sportappell jetzt auch für Frauen

Millionen treten an — Das große Ziel: „Dolk in Leibesübungen“

Der „Sportappell der Betriebe“, der bereits im vorigen Jahr einen gewaltigen Erfolg zu verzeichnen hatte und Millionen von Schaffenden wieder mit dem Gedanken einer regelmäßigen Leibesübung vertraut machte, soll auch in diesem Sommer wieder zu der großen Demonstration für die körperliche Erhaltung des deutschen Volkes werden, als die er vom Reichssportführer von Tschammer und Osten und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ins Leben gerufen wurde. Nach seinem wiederholten Start im Vorjahr wird er diesmal in noch bedeutend größerem Umfang durchgeführt. Neben die Landarbeit, die auch die Frauen in den Betrieben mitmachen, dürft dafür, daß die bisherigen Zahlen bedeutend überschritten werden.

Für Männer wird der Sportappell in der bereits bewährten Form durchgeführt. Auf dem „Wettbewerbs des guten Willens“, der in zwei Altersklassen erdacht wird und je drei Übungen — Medizinballstoßen, Weitspringen und Tauerlaufen — vorsteht, baut sich der „Wettbewerbs der Mannschaften“, der in Einzelritten zu je acht Mann im Medizinballstoßen, einer 8 mal 75-Meter-Pendel, einer 100-Meter-Rennenstafel und einem 100-Meter-Mannschaftslauf ausgetragen wird. Bewertet wird im ersten Fall lediglich das prozentuale Verhältnis der teilnehmenden Gefolgschaftsmittelglieder gegen-

über denen, die die Übungen mit „Bestanden“ durchführten, im anderen Falle die effektiv festgestellte Leistung der Mannschaften. Besondere Pluspunkte — und zwar 5 Prozent der erreichten Punkte — werden den Betrieben zugesprochen, in denen eine Betriebsportgemeinschaft besteht.

Auch der Sportappell der Frauen besteht in der Hauptsache aus dem „Wettbewerb des guten Willens“. Betrieben werden vier Übungen: eine „Körperschule“ mit acht vorgeschriebenen Übungen, ein Weitsprungwettbewerb, ein 400-Meter-Lauf und (für „Mannschaften mit sechs Teilnehmerinnen“) ein 6 mal 25-Meter-Staffellauf. Bewertet wird auch bei den Frauen das Verhältnis der erfolgreichen Teilnehmer zu der Zahl der gesunden Gefolgschaftsmittelglieder sowie im Staffellauf die Leistung der Mannschaften. Wie bei den Männern wird auch das Bestehen einer Betriebsportgemeinschaft besonders gewertet.

Alle Übungen sind so geordnet, daß sie von jedem gesunden Deutschen bewältigt werden können. Getreu seiner Aufgabe stellt der „Sportappell“ auf keinerlei Höchstleistung. Was er will, ist klar: den laotischen Menschen hinauszufrachten auf die Sportplätze, ihn im frohen Spiel sich nimmeln und die Freude allseitiger körperlicher Bewegung empfinden lassen — und so auch ihn denken auf das große Ziel des „Volkes in Leibesübungen“.

Das Nachmittags-Turnen hat bereits die ersten Vorbereitungen für die Weltweitkämpfe getroffen. In vier Arbeitsgemeinschaften wurden die Spitzturner allerorts zusammengekommen, um sie zunächst mit den unlangst erschienenen Pflichtübungen an den einzelnen Geräten vertraut zu machen.

Die Auswahl erstreckte sich sowohl auf solche Kräfte, die sich bei den verschiedensten Großsportveranstaltungen der letzten Zeit im Vordergrund bewährten und auf solche, deren weitere Entwicklung eine gewisse Gewähr bietet.

Die Pflichtübungen wurden mit Zehnminuten erwartet, denn man weiß im Voraus, daß sie gar manches enthalten, was von Grund auf planmäßig in Angriff genommen werden muß, wenn das Ganze in der zur Verfügung stehenden Zeit zur Reife gebracht werden soll, daß es

blitzblank und todsicher sitzt. Andererseits geben sie manchen Fingerzeig zum eigenen Schaffen und Formen.

Die Pflichtübungen sind nicht wie bei sportlichen Wettkämpfen immer dieselben. Sie wechseln vielmehr von Fest zu Fest, halten mit der Auswärtsentwicklung Gleichschritt und werden nicht vom internationalen technischen Ausschuss Sachverständiger entworfen, sondern von dem Land, das die Spiele durchführt. Hinzu kommt weiter, daß die Turnkunst in den einzelnen Ländern sehr verschieden ist. Während wir in der Verbindung von Geräteturnen mit leichtathletischen Übungen, im Zwölfkampf das Ziel erblicken, nehmen viele Völker diese Verbindung ab. Hier bildet der südeuropäische Sinnenbild für wahre Turnkunst, dort die Kraft und in einem dritten Land wiederum ein Mittelbild zwischen Schwung und Kraft. Da dem Internationalen Turnausschuss der Entwurf vorzulegen ist und von ihm die letzte Entscheidung getroffen wird, so ist klar, daß in demselben jedes Land die Übungen nach dem eigenen Geschmack umzubauen sucht. Dies mußten nun auch in verschiedener Hinsicht in der Sitzung des Turnausschusses in Basel die sinnlichen Entwürfe über sich ergehen lassen. Aber in der Hauptsache endete dieser Kampf 4:2 für Finnland. Wie die Übungen nun vorliegen, werden sie auch durchgeführt. Jetzt geht es an die Arbeit, jetzt wird fleißig geübt, tüchtig probiert, und mit vollem Risiko.

Ueber Aufbau und Fluß der Bewegung möchten wir folgendes ausführen: Am Red ist eine flüssige Schwungübung mit kurzen und langen Schwingen, Drehungen und einem schmissigen Abgang (Rammgriffschwungstern mit Grätsche) ohne Unterbrechung durchzuturnen. Sie führt in fester Verbindung von einer Reckseite zur anderen. Als schwierigste Drehung ist die rückwärts aus der Rippe zur Rammgriffsternung.

Am Barren wird von der Seite begonnen. Haupt Schwierigkeit: Luftstöße zur Schwungsternung vordrängen mit Stützhebe. Besonders schön ist der Schluss: Felge, Stemme, Kreis, Hochwende.

Am Seilzopf ist Anfang und Schluss im Gegensatz zur Mitte wunderbar. — Die Übung geht nach beiden Seiten über das ganze Pferd. Ein guter Pferdturner kommt hier auf seine Rechnung.

Beim Langpferd ist nach Anlauf und Stütz auf Hals eine Wende (Hoch mit gestreckten Beinen) vorgeschrieben.

Die Übung an den Ringen ist ein Kapitel für sich. Hier steigen die, die den Kampf nicht ausgeben wollen und bekehrten Formen mit harten Pressungen. Am schwierigsten sind die Verbindungen von Teil zu Teil.

Die Bodenübung bringt statt Formung, Leistung und Schönheit einen fleißigen Bandwurm. Gedächtnisarbeit statt turnerischer Leistung.

Zu vorstehenden sechs Pflichtübungen ist an jedem Gerät auch eine Kürübung von mindestens gleicher Schwierigkeit zu tunen, so daß jeder Turner in einem Zwölfkampf und jede Mannschaft in 96 Übungen das Können unter Beweis stellen muß.

Es ist wohl selbstverständlich, daß für die einzelnen Geräte genaue Maße vorgeschrieben sind. An Schwierigkeit stehen vorstehende Pflichtübungen denen in Berlin geforderten nach. Die Durchführung der Turnwettkämpfe ist auf drei verschiedene Tage mit je 1/2 Arbeitstag verteilt und erfolgt im Hauptstadion; ein Beweis dafür, wie hoch das Geräteturnen in Finnland steht.

Elfmeter, die in die Geschichte eingingen

Ein einziges Tor, durch Elfmeter erzielt, entschied zwei Deutsche Meisterschaften

Der Pressedienst des Sachamts Fußball brachte vor kurzem einen Auslass, der sich nicht nur mit dem Elfmeter befaßt, sondern der auch von der „Elfmeterkurve“ der Schiedsrichter sprach. Wer etwa heute noch ärgert, bei abschließenden Nachwörterlichkeiten den fälligen Elfmeter zu verdrängen, der mag sich an jenen Schiedsrichter ein Beispiel nehmen, die selbst in den wichtigsten Spielen — wie heute vom Sachamt mit Nachdruck gefordert — hart genug waren und zum Elfmeter pfiffen. Einige dieser Beispiele aus alter und neuer Zeit sollen nachfolgend angeführt werden.

Wie der KFD durch Elfmeter Deutscher Meister wurde ...

Es war im Jahre 1910. Der Karlsruher Fußballverein und Hoffenheim hatten sich ins Schlußspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft durchgeschlagen, das, gemäß damaliger Tradition, am Freitag-Sonntag stattfinden und den Höhepunkt des Abseitswunderstages bilden sollte. Es kam zu einem erbitterten Ringen der beiden Verbandsmesser, das nach Ablauf der neunzig Minuten noch immer torlos stand. Auch die erste Viertelstunde der Verlängerung brachte keine Entscheidung. Da wurde — es war in der 11. Minute — der durchgebrannte Höfderer im Strafraum gestrichelt, so daß der Leipziger Unparteiliche Grabe ohne Zögern auf Elfmeter erkannte. Was er zu tun hatte, wurde ihm aus und ich den Ball so scharf, daß sich Grabe im Hoffenheim-Tor bei seinem Abwehrversuch die Hand verstauchte!

Wie Hoffenheim-Kiel den Spieß umkehrte ...

Im Jahre 1912 hatten KFD und Hoffenheim nicht nur dabei in ihren Landesverban-

den die Meisterschaft, die sie seit 1910 inne hatten, abermals erfolgreich beiseite, sondern beide Verbandsmesser waren erneut bis ins Schlußspiel um die „Victoria“ vorgedrungen. Wie bereits im Jahre 1908, wo der VfB Leipzig durch seinen 7:2-Sieg über den VfB Brau die erste deutsche Fußballmeisterschaft gewann, fand auch 1912 das Endspiel in Hamburg statt. Torlos waren die Seiten gewechselt worden. Mit unermüdlicher Zähigkeit ging der Kampf nach der Pause weiter. In der 65. Minute war die 2. aus durchgekommen und wollte gerade aufs Tor schießen, als er von dem Karlsruher Spieler übertrann wurde. Prompt erlöhnte der Pfiff zum Elfer. Ernst Böckel, der neunsache deutsche Nationalspieler, lagte den Ball unhaltsbar für Butzer ins Tor, so daß Hoffenheim die deutsche Meisterschaft gegen den KFD ebenso durch Elfmeter gewann wie dieser drei Jahre zuvor gegen die Kieler.

Wie Deutschland gegen Ungarn durch Elfmeter gewann ...

Mit dem Länderspiel gegen die Schweiz am 27. Juni in Zürich war die deutsche Nationalmannschaft erstmals nach dem Kriege zum internationalen Wettkampf in die Schranken getreten. Am September sollte in Wien der Kampf gegen Österreich und dann am 18. und 24. Oktober des gleichen Jahres in Berlin gegen Ungarn. Sieben Jahre lang, fast auf den Tag genau, hatte auf deutschem Boden kein Fußball-Weltkämpf stattgefunden. Kein Wunder daher, daß das alte Grünwald-Stadion bis auf den letzten Platz gefüllt war, als der Kampf begann. Bereits in der 16. Minute fiel der einzige Treffer des Tages durch — Elfmeter. Eine Vorlage von Adolf Jäger hatte Tull Harder bis dicht vor das gegnerische Tor gebracht. Ungarns

linker Verteidiger Dunayer lebte alles auf eine Karte und baute dem langen Hornburger eine Brücke. Dem schweizerischen Unparteilichen dürfte das nicht entgangen, so daß Adolf Jäger wenig später Gegenstoß hatte. Deutschland durch diesen Elfer in Führung zu bringen. Damit war das Spiel entschieden und die deutschen Nationalen gingen erstmals seit jenem sensationellen Stockholmer 10:6-Sieg über Rußland Reichlich vom Felde. Wie hier bei uns, so bis heute am 4. Mai 1935 in Basel ein Elfmeter die Entscheidung, als die Schweiz gegen Irland spielte.

Wie ein Elfmeter den „Cup“ nach Preston brachte ...

Sieheben Jahre ist es her, da feierte Huddersfield Town im Schlußspiel um den englischen Pokal mit 1:0 über Preston North End — Abriens im letzten Schlußspiel, das nicht in Wembley stattfand. Im vorigen Jahr trafen die gleichen Vereine in der Endrunde zusammen, die freilich einem der Preston-Fanatiker Abel misfällte. Er hatte nämlich nicht nur gewettet, daß Preston als Sieger vom Felde gehen würde, sondern er hatte sich sogar selbst versichert, daß Preston das einzige Tor des Tages erzielen würde. Torlos waren die neunzig Minuten verlaufen, torlos hatte auch die erste Viertelstunde der Verlängerung geendet. Weiter ging der Kampf, ohne daß eine der beiden Parteien in Vorteil gekommen wäre. Schon war man allgemein auf die Wiederholung eingestimmt, als Sekunden vor Schluß Huddersfields Mittelstürker Young den durchgebrannten gegnerischen Halbrechten Rind im Strafraum zu Fall brachte. Soweit, der vor zwei Jahren in Hannover bei den Länderspielen gegen Belgien letzte, konnte keine solche Wende. Eine kurze Beratung mit seinen Kameraden — dann trat Wurd selbst den Ball an die Latte, von der aus er ins Netz sprang. Zum zweiten Male kam der „Cup“ nach Preston und wiederum hatte jener Fanatiker auch noch recht behalten! ...

Leichtathletik-Arbeitsplan 1939 des KFD-Gebiets Baden

Die Notwendigkeit intensiver Beschäftigung bedachter Nachwuchsleute in den Reihen der KFD hat nach Beratung durch den Beauftragten für Leibeserziehung des KFD-Gebiet 21 (Baden), Oberstammführer Löschner, mit dem zuständigen Gebietsfachwart, Oberstammführer Alt, und dem Gaufachwart des KFD, Klein (Karlsruhe), zu folgendem, auf Steigerung aufgebautem Arbeitsplan für 1939 geführt.

An Stelle der früheren Kreisjugendmeisterschaften steigen im Juni die Bannwettkämpfe. Anschließend ist nach dem Vorbild der Kreis- und Gauvergleichswettkämpfe der Senioren, die sich gut bewährt haben, erstmals auch bei der KFD der Weg der Bannvergleichswettkämpfe beschritten worden. Das Gebiet Baden ist in sieben Gruppen eingeteilt, in denen je zwei bzw. vier Banne in Vor- und Rückkampf gegeneinander kämpfen. Vorgesehen sind hierbei Läufe über 100, 200, 1000 und 110 Meter Hürden, ferner 4 mal 100 Meter-Staffel, 10 mal 1/2-Rundenstaffel, Kugelstoßen, Diskus-, Speer- und Hammerwerfen, Weit- Hoch- und Stabhochsprung.

Am 23. Juli findet in Stuttgart der Rückkampf der Gebiete Baden und Württemberg statt, während bereits acht Tage früher, vom 13.—16. Juli, in Karlsruhe das Gebietsfest durchgeführt wird. Die Besten dieser Veranstaltung werden zu den Deutschen Jugendmeisterschaften in Chemnitz vom 24.—27. August zugelassen. Die Schulung der KFD erfolgt über die Vereine des KFD und die freiwilligen Sportdienstgruppen. Die Bannfachwarte stellen hierfür in Zusammenarbeit mit den Kreisfachwarten und Kreisfachwarten des KFD die Lehrkräfte aus den Kreisen bzw. für die Spitzenkräfte des Gebiets den KFD-Fachlehrer Rühmann (Erlingen).

Bezugsquellenanzeiger

Wegweiser zum guten Einkauf bei Handel und Handwerk in Mannheim

Reformhaus Wacker, E 1, 11 Fernsprecher 242 20 Alles für die gesunde Lebensweise	Schreibmaschinen Friedrich Dörmann B 2, 13 - Fernruf 255 10 Urania-Werksvertretung Reparaturen all. Systeme	Tapeten, Linoleum von DERBLIN, ka. seit 1842 C 1, 2, gegenüber Kaufhaus Fernruf 210 97
Samen Samenh. Berta Brehm Wwe Waldholstraße Nr. 1 - Am Central Qualitätsamerica - in Düngemittel - Vogelfutter - Kälber - Große Auswahl	W. Lampert, L 6, 12 Fernsprecher 212 22/23 Ideal- u. Erika-Schreibmasch.	Wilhelm Oeder D 3, 3 Fernruf Nr. 247 01
Samen Samenh. Berta Brehm Wwe Waldholstraße Nr. 1 - Am Central Qualitätsamerica - in Düngemittel - Vogelfutter - Kälber - Große Auswahl	Heinz Meyne D 2, 8 - Fernruf 272 46 Generalvertreter der „Adler“-Schreibmaschinen	M. & H. Schüreck, F 2 9 Teppiche - Tapeten - Linoleum Fernruf Nr. 220 24
Samen Constantin Löffler, F 1, 3 Alles für den Garten Prima Vogelfutter	OlympiaBüromasch. Werke AG Laden: Mannheim, P 4, 13 Fernsprecher Nr. 287 23 Repar.-Werkst. f. alle Systeme	Teppiche, Gardinen M. & H. Schüreck, F 2 9 Teppiche - Tapeten - Linoleum Fernruf Nr. 220 24
Schaufenster-Werbemittel G. Bartelsheim, H 3, 10 Schaufensterwerbemitt., Pack- papier, Seiler- u. Papierwaren- großbetrieb - Fernruf 212 02	Karl Weber, T 2, 11 Verkauf, Reparaturen, Farb- bänder - Fernruf Nr. 206 73	Transportgeschäfte Gebr. Graeff Spedition - Güterbestätter Lastkraftwagen-transport, Güter- Sammelverk., n. all. gr. Plätze
Schirme Ernst Fitzner Schwetzinger Straße 15 Schirme sowie Kurz- waren u. Handarbeit	Schuhwaren Dr. Diehl-Schuhe nur im Schuhhaus Adolf Durler H 8, 22, Fernsprecher 228 83	Treibriemenfabriken Bosch & Gebhard U 3, 22 - Fernruf 257 65 gegründet 1883
Schirm-Kerner D 1, 1, Ruf 254 11, Elg.Fabrikat.	Marschstiefel nach Maß 35,- RM. / FRANK Rüdesheimerstr. 12, Ruf 50 908	Türschoner - Zelluloid Fries & Co. Bismarckplatz 10 und B 1, 3 Ruf 284 67 - Platten, Röhren, Stäbe l. Ausschnitt - Massenart.
Schlosser Friedrich Stark S 2, 17 - Fernruf 229 02 Schmiede- und Schlosser- arbeiten - Fahrzeugbau	Feitz-Schuh teagen - schafft Wohlbehagen	Uhrmacher R. Gampe Lindenhof - Fernruf 257 03 Lieferant aller Krankenkassen.
Schuhmacher Jakob Braun gegr. 1906 - Schwetzingerstr. 99 Erstkl. Schuhreparatur- u. Maß- Werkst. Spez.: la Gollathsohl	Schuhhaus Hartmann O 7, 13	Joh. Häberle, Waldhof, Oppauer Straße 9 Sie kaufen bei mir: Uhren jeder Art, sow. Gold- u. Silberw. Kauf u. Platze
Schuhmacher Franz Eschborn Mittelstr. 29 Erstkl. Schuhreparatur - Werk- stätte, Spezialität: Gollathsohlen	Schuh-Karl Ecke Bellen- u. Eichelshelmer- straße - Fernruf Nr. 220 77	H. Marx, R 1, 1 am Markt, Fernruf 274 87 Uhren und Goldwaren.
Schuhmacher M. Frank, Käfertal-Süd Rüdesheimer Straße Nr. 12, Fernruf 509 08	Roland	Waagen Eduard Schlachter Mittelstraße 22 - Fernruf 521 66 Werkst. für Waagen u. Fein- mechanik, Verkauf v. Waagen.
Schuhmacher K. Heck, T 2, 12 Orth. Schuhmachermelster Fernsprecher Nr. 226 62 Einlagen, orthoedische u. Reitschuh	Wanger seit 1872 gute H 7, 11 Schuhe!	Wach- u. Schließgesellschaften Süddeutsche Bewachungs- Gesellschaft K.G., G 4, 4 Fernsprecher Nr. 209 01 und Nr. 411 90 Bewachung aller Art - Kontrollierte
Schuhmacher Conrad Kirsch Waldhof, Oppauer Str. 32 und auf der Blumenau 20 Schuhmacher mit Lederausschnitt	Seilerwaren Carl Fr. Cappel Bündfaden-Großhandlung E 2, 4-8, Fernruf 212 44.	Bewachung und Kontrolldienst Hermann Querenässer E 7, 14 - Fernruf Nr. 268 88 Tag und Nacht erreichbar - Rein Mannheimer Unternehmen -
Schuhmacher Franz Kühnle Rheinhäuserstraße Nr. 22 - Erstkl. Reparaturwerkstätte Sämtl. Schuhbedarfs-Artikel	Mannh. Dampfseilerei vorm. Louis Wolf, G. m. b. H. Großhand. m. Hanfzeugnissen Fernsprecher 200 01	Werkzeuge E. Bihlmaier, Qu 7, 24 Werkzeuge Fernruf 287 19
Schuhmacher Heinrich Pohle Schuhmachermelster Keplerstr. 39, Schwetzingerstr. 11, Ruf 406 67 Maßschuh- und Reparaturwerkstätte	Stappuhn Seilwerke GmbH - Fernsprecher 277 07 Großhandel m. Hanfzeugnissen	Olympia MODELL® Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23
Schuhmacher Karl Wagner Schuhmachermelster / Meierfeldstr. 68 Mod. Schuhmacher-Werkstätte - Gegr. 1902 - Schuhbedarfsartikel aller Art	Stempel Fritz Hofmann N 4, 10, Fernsprecher 206 71, Stempelfabrik, Gravieranstalt	
Schuhmacher Spengler u. Installateure	Stoffe und Spitzen Carl Baur N 2, 9 - Fernruf Nr. 231 29 Modewaren, Stoffe, Spitzen Posamenten - Kurzwaren	
Schuhmacher Jean Dürr, R 7, 25 Inh.: Phil. Witzigmann		
Schuhmacher Robert Jäger Spenglermeister Heinrich-Lanz-Str. 38 Fernsprecher 409 14.		

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Um alle Ortsgruppen der Kreis Mannheim. Das Schulungsmaterial für Mai (Schulungsbrief, Blätter und Weg, Neues Volk, Informationsmaterial) ist eingetroffen und wird von jeder Ortsgruppe nach der Abgabe auf der Kreisleitung, Zimmer 13, abgeholt werden.

Um alle Ortsgruppen der Kreis Mannheim. Die Broschüren und Blätter, die für die Arbeit nach Reichert ausgeben wurden, sind umgehend auf der Kreisleitung, Zimmer 13, abgeholt zu werden.

Um alle Ortsgruppen der Kreis Mannheim. Die Broschüren und Blätter, die für die Arbeit nach Reichert ausgeben wurden, sind umgehend auf der Kreisleitung, Zimmer 13, abgeholt zu werden.

Amt für Kriegsoffizier
Die NSDAP Ortsgruppenleiter sind verpflichtet, die Kriegsoffizierstellen in den Ortsgruppen zu besetzen. Die Kriegsoffizierstellen sind in den Ortsgruppen zu besetzen. Die Kriegsoffizierstellen sind in den Ortsgruppen zu besetzen.

Ortsgruppen der NSDAP
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

NS-Frauenenschaft
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3
Ortsverwaltung
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

Reise, Wandern, Urlaub
Reichstagswahl, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz, 26. 5. 20.15 Uhr, im Gartenhof-Restaurant am Reichstagsplatz.

<

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

PRINTZ

Kilo Wäsche ab 26 Pfg

Läden in Mannheim... Ludwigsstr. 56, Ruf 60785; Ostmarkstraße 9

PHOENIX Nähmaschinen... Mannheim N. 4, 12 (Kunststr.)

Etwas Herrliches... Bett Couch... KESSLER... Tapetier- u. Polstermeister

Arbeiter-Hemden... eigene Anfertigung... Adam Ammann... Spezialhaus für Berufskleidung

Schreiber... für den Einkauf der Hausfrau

Dr. Löffler-Schuhe... C. Thomas s 6, 16... Maßanfertigung

Jetzt wird es Zeit... den Kinderwagen... Chr. Stange... P 2, 1 gegenüber der Hauptpost

Geborene

Architekt Ludwig Albert Jellfelder e. S. Hans Lothar Hoffschard, Arthur Müller e. T. Hilse Helene... Geborene: Architekt Ludwig Albert Jellfelder e. S. Hans Lothar Hoffschard, Arthur Müller e. T. Hilse Helene...

Formschöne gediegene Möbel... Dina Müller Ww. Qu 5, 4... Wohnungseinrichtungen



Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle

H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

DIE patentierte Trockenheftung... Alles für das Kind... Säuglings-Ausstattung... Kinder-Kleidung... VOM FACHGESCHÄFT Wambsgaß 07.20 Ruf 21592

Kunsthandlung Wilhelm Ziegler... Werkstoffe für moderne Bildrahmung... M 7, 31 Tel. 26539

Bitte deutlich schreiben... Polstersessel... M 3, 5 Ruf 22223

Neuer Medizinalverein Mannheim... R 1, 2-3 am Marktpl. Segr. 1890 Ruf 211 71

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung... Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen... Monatsbeiträge: Einzelperson 4,50 - 2 Personen 6,50

Verkündete

Ing. Volkmar Geil u. Konfektionistin Hillette Adrian... Verkündete: Ing. Volkmar Geil u. Konfektionistin Hillette Adrian...

Brutkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration... Geschw. Karcher K 1, 5 Fernruf 23567 nach Geschloßhauß

Möbel... R. Lehmann T 3, 2... Möbelwerkstätte u. Einrichtungshaus

Betten-Spezialgeschäft... A. Schmalz, R 4, 9... Ehestandsdarlehen Ruf 26628

Mannheimer Groß-Wäscherei... Karl Kratzer... Weidwischerei, Gardinenspanner, Industrie-Wäsche (Putzdruckerei), Mannheim, Wörselstr. 8, Tel. 53002

MÖBEL VOLK... Qu 5, 17-19... Ehestandsdarlehen Ausstellung in 6 Stockwerken

Fußleiden... Willi Hahn M 7, 24 Fernruf 276 25

Gute Betten... Betten-Dobler S 2, 6 Ruf 23916... Reinigung

Gestorbene... Robert Josef Stringer, geb. 9. 5. 1909... Gestorbene: Robert Josef Stringer, geb. 9. 5. 1909...

Stm. Karl Weßinger, geb. 14. 7. 1880... Gestorbene: Stm. Karl Weßinger, geb. 14. 7. 1880...

Helene Erdich geb. Haber, Ehefrau des Stm. Jakob Erdich, geb. 21. 4. 1877... Gestorbene: Helene Erdich geb. Haber, Ehefrau des Stm. Jakob Erdich, geb. 21. 4. 1877...

Ingard Wöll, geb. 26. 7. 1906... Gestorbene: Ingard Wöll, geb. 26. 7. 1906...

Gerlebte... Elisabeth... Gestorbene: Gerlebte Elisabeth...

Elegante und preiswerte Damenhüte kaufen Sie vorteilhaft im Fachgeschäft KÄTE BERG Mittelstraße 28 Fernruf 53768

MARCHIVUM

Billige Pfingstreise mit der Reichsbahn Festtagsrückfahrkarten mit 33 1/3 %

bei Benutzung der

Fahrpreismäßigung. — Geltungsdauer vom 25. Mai, 0 Uhr bis 1. Juni, 24 Uhr (Ende der Rückreise).

Reichsbahndirektion Karlsruhe



Haben Sie schon vorgemerkt?

Sonntag, 25. Juni nur nach Zweibrücken zu den hochinteressanten

Pferderennen

Pfälzischer Rennverein Zweibrücken e.V.

Schöne Pfingsten verbringen Sie im

Kurhaus Breitenbrunnen

(Schwarzweidhochstraße - Hornisgrindegebiet 612 m)
(Postautoverbindung täglich ab Achern 5 mal)
Pension ab 5.— RM — Prospekte — Ruf Achern 696



Baracken und Hallen
bekannt erstklassige Ausführung, liefert

CARL RIEL, Holzwerke Renchen



Erd-alkalische Mineralquelle

Vilsbeler Elisabethen-Quelle

Seit 1871 bürgt für Qualität.

Hervorragendes Mineraltafelwasser.

Hauptvertretung: Karl Guillaumon, Fernruf 42439

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

Heute Freitag nachmittags u. abends

TANZ

auf 4 Tanzflächen
Eintritt freil

Urlaub
Ferien



Wir haben alles was Sie zur Reise brauchen in großer Auswahl zu kleinen Preisen!

OFFENBACHER BAUER
LEDERWAREN

H 1, 3 Breite Str. u. Ludwigsplatz, Ecke Ludwig- und Wrede-Straße beide der Nordsee gegenüber

Von der Übung zurück

Dr. Kinzler
Zahnarzt

Mannheim-Neckarau - Schulstraße 46
Fernsprecher 48889

Das Gas- und Gas-Badeofen

Pralinen Riquet Sarotti Felsche

lose, wie in einfachen und eleganten Packungen Immer frisch

Greulich N 4, 13

Möbel jed. Art
tauchen Sie preisw. die D. Gg. Gasse u. Geln. Gasse, Möbelwerkstätte G i e b r o n n, Juwelierstraße Str. 130/31, Wertan- gen Sie unbb. Wnd

Eröffnung des Schloßpark-Kaffees in Weinheim

Die Stadt Weinheim eröffnet am Pfingst-Samstag in den Räumen des ehemaligen Schlosses des Grafen von Berckheim eine

Kaffee-Gaststätte

Die Leitung übernimmt Pächter A. Masthoff, Gastwirt in Weinheim. Dr. Bezler, Bürgermeister
Mittwochs, samstags u. sonntags nachmittags u. abends **Konzert mit Tanz** im Schloßpark 2 Nebenzimmer im Barockstil für Gesellschaften. Parkplatz unmittelbar vor dem Park. Tel. 2005

110er Tag

27., 28., 29. Mai 1939

Samstag 20 Uhr: Festakt im Nibelungensaal mit Festansprache des Herrn Reichsstatthalters Robert Wagner

Eintrittskarten für die Mannheimer Bevölkerung, soweit nicht im Besitz der für alle Veranstaltungen gültigen Festabzeichen, zum Preise von RM -.50 (einschl. Städt. Einlaßgebühr) bei Uhrmacher Paul, R 3, 1 und an der Abendkasse.

Pfingstsonntag 11 Uhr: Festmarsch Aufstellung 10.15 Uhr beim Schloß - Während der 3 Festtage: Festplatzbetrieb am Adolf-Hitler-Ufer. **Wehrmachtvorführungen** Großer Zapfenstreich - Feuerwerk

Festschrift mit ausführlichem Programm zu RM -.50 in allen Buchhandlungen, bei den Zeitungshändlern, in der Geschäftsstelle: Wirtschaft „Zum Tattersall“, bei Uhrmacher Paul, R 3, 1 und auf dem Festplatz usw. erhältlich.

Frohe Pfingsten auf dem Rhein!

Großer Sonderfahrplan der weißen Schiffe

So., Mo., Die. 7 Uhr, So. 12.45 Uhr ab Mannheim

Rüdesheim — Abmannsh. 2.80 x 4.80
Koblenz 9.10 x 8.- Köln 14.30 x 13.90

Bacharach 3.50, Mainz 3.50 x 3.40 — hin u. zurück Schiff, x hin Schiff, zurück Bahn

Rundfahrten So., Mo. nach Speyer u. Worms
Speyer 6.40, 14.25 RM, 1.20 - Worms 11.45, 19.45, So. 12.45 RM, 1.10
Vorverkauf - Auskunft - Abfahrt: Unterhalb der Rheinbrücke rechts, Fernruf 340 00 u. 302 40

Köln-Düsseldorfer Agentur Mannheim
Roland Küpper & Co.

Pfingst in **Baden-Baden**

Pfingstsonntag, des 27. Mai 1939, 21.30 Uhr, Kurhaus, Großer Bühnensaal:

Großer Pfingst-Ball mit Kabaretteinlagen
Kaselle Fred Baron. — Eintritt RM. 2.50. — Frack, Smoking, Uniform.

Pfingstsonntag und Pfingstmontag im Kurhaus

21.30 Uhr: **Kabarett u. Tanz** Eintritt RM. 1.30. Dunkler Anzug

16.30 Uhr: **Tanz-Tee** mit Kabaretteinlagen

Pfingstsonntag, 21.15 Uhr, Kurgarten:

Großes Pracht-Feuerwerk

Eintritt RM. 1.80, für Inhaber von Kurtax- und Einwohnertickets RM. -.75; Zuschlag für einen Sessel unter den Kurhausgängen RM. -.75. — Bei schlechtem Wetter findet das Feuerwerk Pfingstmontag statt.

Außerdem täglich: mehrere Konzerte, Theater, Spielbank, Traubensalkur, Auskünfte und Kartenbestellungen bei der Kurhauskasse (Fernruf 2151/54)

Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden, Anstalt des öfentl. Rechts

60 000 Bezieher versprechen auch Ihrer Werbung Erfolg!

Besucht das

Schifferstadter Rettichfest

Pfingsten 1939 · 27. bis 30. Mai
samstag, sonntag, montag, dienstag

Das Volksfest im vorderpfälzischen Gemüseparadies - Pfingstsonntag 1 Uhr großer originaler Festzug - Überbringung des Otterstädter Karpfens - Rettichessen - Bier- und Weinzelte - Musikkapellen und 2 Tanzböden - Großer Vergnügungspark



Das Lustspiel für Anspruchsvolle
Marguerite: 3
 mit Gusti Huber, Grete Weiser, Theo Lingen, Herm. Thimig, Franz Schaffelin, M. Holt, Rich. Romanowsky
 Spielleitung: THEO LINGEN
 Beginn: 2.40 4.30 6.30 8.30 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23
 Ruf 28002

Ein Erlebnis, das unvergessen bleibt!
 Brigitte Horney • Willy Birgel
Der Gouverneur
 W. Franck, H. Schroth - Spielleitg.: V. Tourjanaky
 Ab heute! Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!
 4.00 6.00 8.30 Uhr
SCALA CAPITOL
 Lindenhof, Meerfeldstr. 16 - Melßplatz, Waldhofstr. 2
 (159759V)

Das Neueste
 Echtes
Salzheringsfilet
 aus besten deutschen Herings, köstlich zubereitet, ohne Haut u. Gräten, feines Salzheringsfilet. Dose mit 10-12 Filets à 5 bis 6 Milcherbsen
 nur 70,-
Rheinlandhaus
 Feinkost 0 3, 3
 (159759V)
 Zum Anlegen u. Anfragen von Bildern anfallen. Kundenkonten
 J. Wieder, D 6, 3
 (159 7408)

REGINA
 MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
 Das moderne Theater im Süden der Stadt
 Unser großes Pflingstprogramm:
 Ab heute Freitag!
 Brigitte Horney - Willy Birgel
 in dem Terra-Großfilm:
Der Gouverneur
 Beg.: 6.00 8.30, Sonn- u. -erstage 4.30

LIL DAGOVER
 VIKTOR STAAL
 EWALD BALSER

Umwege zum GLÜCK
 Ein Ufa-Film mit Eugen Klöpfer - Clara Winter H. Brausewetter - Oskar Sabo
 Musik: Werner Bochmann
 Spielleitung: Fritz Peter Buch
 Jugendliche nicht zugelassen
 Täglich: 2.30 4.00 6.15 8.30
Ufa-Palast

National-Theater Mannheim
 Vorstellung 307
 Freitag, den 26. Mai 1939
 Miete 0 24 und 2. Sommermiete 0 12 und für die 1939 Straß durch Straße: Ruffartstraße Mannheim, Hdt. 207-209, 240, 253, 259-263, im Rahmen des Otmart-Systems:
Die Zauberflöte
 Große Oper in zwei Aufzügen von Em. Schikaneder. Ruff von Mozart. Anf. 19.30 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Der Tradition unseres Hauses gemäß, unseren Besuchern nur beste Filme im ständigen Wechsel zu bieten, u. a. auch anerkannte Filme der außerdeutschen Weltproduktion, treten wir diesmal mit einem ganz besonderen Werk französischer Filmkunst hervor.

Vertrauensbruch



mit **DANIELLE DARRIEUX**
 eine schöne, bezaubernde und erstaunlich begabte Filmkünstlerin,
 Charles Vanel, Valentine Tessier, P. Mingand

Ein Frauenfilm von großem Format!
 „Man geht ergriffen aus dem Theater“ B. Z. am Tag

Ausgezeichnet mit dem großen Preis!
 Ein Ufa-Film der Märkischen Film-Gesellschaft in deutscher Sprache
Die ergreifende Tragödie einer kleinen, von aller Welt verlassen Studentin in Paris.
 Die Gier der Männer, die Verschlagenheit einer Freundin, die Güte eines alten Mannes, verstricken ein heimloses junges Mädchen in ein Lügengewebe, aus dem es kein Entrinnen mehr gibt.

Ein Meisterwerk, das Presse und Publikum gleichermaßen begeistert:
 „Die Zuschauer tief beeindruckt und ergriffen“. BVZ
 „Danielle Darrieux wird zum Erlebnis. Erschütternd u. rührend“. DFZ
 Neueste Deutlich-Tonwoche und Kulturfilm: „Kunst und Handwerk im Bayerischen Wald“

Ab heute Freitag in Erstaufführung
 Nicht für Jugendliche! - Anfangszeiten: 3.00 4.30 6.30 8.35

SCHAUBURG

K 1, 5 Breite Straße Fernruf 24088

Ein Film,
 der restlos begeistert!
 Eine Höchstleistung deutschen Filmsehens!

Jenny Jugo
 Ein hoffnungsloser
FALL
 mit Karl Ludw. Diehl, Hanner Steiner, Heinz Salfner, Leo Peukert, Josefine Dora
 Dieser hervorragende Film erhielt das Prädikat Kinofarisch wertvoll
 Neue Fox-Wochenschau und Kulturfilm: „Werke und Formen“
 Ab heute 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
 Pflingst-Sonntag u. -Montag ab 2.00 Uhr
 Jugend nicht zugelassen!

GLORIA
 SECKENHEIMERSTR. 13

PALAST
 FREITAG SAMSTAG Pflingstsonntag
11 UHR Spät-Vorstellung
 Ein großes Erlebnis!

Stenka Rasin
 WOLGA - WOLGA
 Die große Liebe der Bolarenföchter zu dem Kosakenhelden bis in den Tod in den Fluten der Wolga
 Temperament - Sehnsucht - Schwermut - Heimweh und aufwühlende Leidenschaft zeigt der Film
 Es singt der weltberühmte Dux-Kosaken-Chor unter Serge Jaroff Weisen voll Schwermut u. Leidenschaft
 Wolga-Wolga: der heilige Strom fordert seine Opfer. - Ein Geschehen aus der prunkvollen Zeit des „stillen Zaren“
 Sonderveranstalter: Werner Hammer, Düsseldorf

Der große
 Ganghofer-Film

Der Edelweißkönig
 Ein Volksstück wird zum Volks-Film!
Hansi Knoteck - Paul Richter
 Gustl. Stark-Gstettenbauer - Ruth Bayer - Inge Wittmann
 Einer der schönsten Romane Ludwig Ganghofers erschließt sich uns in diesem wundervollen Film; seine Menschen, unzähligen durch das Buch bekannt und vertraut, nehmen Gestalt an, seine Landschaft, die schweigenden Wälder und leuchtenden Berge läßt uns ihren ganzen Zauber empfinden!
 Jugend zugelassen!
 Auserwähltes Vorprogramm
 Ab heute: 4 6.10 8.20, Pflingstn ab 2
PALAST

FILMPALAST
 Mannheim - Neckarau - Friedrichstraße
 Unser Pflingstprogramm ab heute:
Stärker als die Liebe
 Darsteller: Karin Hardt - Leny Marenbach Paul Wegener, Ivan Petrovich u.a.
 Pflingstmontag ab 14 Uhr große Jugendvorstellung:
Karl May
„Durch die Wüste“
 Beg.: Wochentags 7.00 8.30, Sonntags 5.00 7.00 8.30 Uhr

„Eine Nacht im Mai“
 erleben Sie in herrlich dekorierten Räumen u. fröhlichster Laune im
Café Carl Theodor
 0 6, 2 bei den Planken